JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T E. 83 2613

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 14 DE MAYO DE 1965 Nº 2116

Wird der Papst sprechen?

New York: — Die Nachricht, dass Papst Paul VI. vor der nächsten Generalversammlung der Vereinten Nationen im kommenden September erscheinen wird, dürfte nicht allzu überraschend gewesen sein. Gespräche hinter den Kulissen zwischen dem Vatikan und Persönlichkeiten der UN sind im Gange, während die hiesigen jüdischen Organisationen Vermutungen über die wahre Einstellung des Papstes zu dem Entwurf der Erklärung anstellen, die die Juden von dem Stigma des Gottesmordes befreien soll. Obwohl dieser Entwurf im vergangenen Jahr vom Kirchenkonzil mit einer überwältigenden Mehrheit von 1992 gegen 99 Stimmen angenommen worden ist, hat doch die liberale Welt seit einer gewissen Zeit bemerken können, dass der Papst selbst dieser Deklaration kühl gegenüber steht.

Der Verdacht, dass Paul VI. dem Einfluss der ultrakonservativen Kreise im Vatikan unterliegt, die sich dem Freispruch der Juden widersetzen, ist wegen des päpstlichen Schweigens nicht von der Hand zu weisen. Dieser Verdacht verstärkte sich noch nach der Predigt des Papstes vom 4. April, in der dieser erklärte, dass "die Juden Jesus nicht nur nicht anerkannten, sondern ihn bekämpften, ihn schmähten, ihn demütigten und ihn schliesslich töteten." Diese Predigt schuf eine neue Gestalt des Papstes unter Juden und Nichtjuden, die von dem Bild seines Vorgängers, des verstorbenen Papstes Johann XXIII., der als "Der Gute" in die Geschichte eingegangen ist, erheblich abweicht. In seiner Rede vor den UN wird der Papst Gelegenheit haben, diesen ungünstigen Eindruck zu korrigieren, den er selbst hervorgerufen hat, als er den Beschluss der grossen Mehrheit der Konzilsteilnehmer unterhöhlte, die der Auffassung zustimmten, dass Christus "für die ganze sündige Menschheit" sterben musste. Natürlich werden wir aus dem Vatikan noch viele Kommentare zu den Ansichten des Papstes über die Juden vernehmen, bevor Paul VI. persönlich vor der UN-Generalversammlung erscheinen wird. Doch nur eine unumwundene Erklärung des Papstes selbst ist dazu angetan, die Atmosphäre zu reinigen und das Vertrauen der liberalen Welt in die höchste Hierarchie des Vatikans wieder herzustellen.

Ein Versuch, die Worte des Papstes auszudeuten, wurde in der vergangenen Woche in New York vom Kardinal Bea unternommen. Diese Auslegung war, vorsichtig gesagt, recht konfus, obwohl die Juden wissen, dass sie einen grossen Freund in Bea haben. Daher blickt die liberale Welt nunmehr auf die Plenarversammlung der 30 hohen Geistlichen, die das Sekretariat für die christliche Einheit bilden. Zwar hegen die Juden keinen Zweifel in die Haltung des Kardinals Bea in dieser Angelegenheit, aber die Frage stellt sich jetzt, in welchem Masse die Mitglieder seines Sekretariats von der Behauptung des Papstes, dass die Juden Christus getötet haben, beeinflusst worden sind. Diese Sitzung der 30 Prälaten soll sich in Wirklichkeit mit den Empfehlungen der vierköpfigen ad hoc-Kommission befassen, die von Papst Paul ernannt wurde, um Anregungen über die Deklaration auszuarbeiten. Und diese Empfehlungen, die mit drei zu einer Stimme angenommen wurden, laufen darauf hinaus, dass den Juden "nur vergeben" werden solle, statt sie von der Anklage des Gottesmordes freizusprechen. Es darf enthüllt werden, dass der Vorsitzende der ad hoc-Kommission, Bischof Luigi Carlo, vom Papst persönlich in dieses Comité entsandt worden war, und es war dieser Bischof, ein Ultrakonservativer, der die Idee vorschlug, den Juden "nur zu vergeben". Wie dem auch sein mag, so steht jedenfalls fest, dass es ihm gelang, zwei weitere Mitglieder dieser Kommission zu beeinflussen, von denen der eine ein Geistlicher war, den Kardinal Bea ernannt hatte. Unter diesen Umständen dürfte wohl niemand voraussagen können, wieviele andere Mitglieder des Sekretariats des Kardinals Bea ihre Meinung ändern, nachdem der Papst öffentlich die falsche Behauptung aufgestellt hat, dass die Juden Christus kreuzigten.

Die Antwort auf diese Frage werden wir erst auf der nächsten Tagung des Konzils erfahren, und sie wird von den unmissverständlich Worten des Papstes abhängen, der klar aussprechen muss, ob er die Anklage, dass die Juden Gottesmörder seien, mit Vorbedacht wiederholte und hiermit seine Haltung zu der vatikanischen Deklaration andeuten wollte, oder ob seine Aeusserungen nur der Reflex eines unbeabsichtigten, dafür aber umso tieferen Vorurteils gewesen sind. (ITA)

Interview mit Levi Eshkol

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol erklärte der ITA, dass die kürzlichen Aeusserungen des tunesischen Präsidenten Habib Bourguiba „gewiss eine israelische Initiative wert sind, doch die Frage ist höchst heikel" und seiner Meinung nach, würden neue Erklärungen, die über das schon öffentlich Gesagte hinausgehen, „keinem nützlichen Zweck dienen".

In einem nur für die ITA bestimmten Interview am Vorabend des Jom Haazmaut, gab Eshkol seiner Ansicht Ausdruck, dass die Vorschläge Bourguibas gewisse Tendenzen in der arabischen Welt widerspiegeln. Allerdings, so fügte er hinzu, habe es den Anschein, dass „die entgegengesetzte Tendenz zu einem Krieg immer noch überwiegt". Wenn nämlich die Araber wie er hervorhob, weiter ihren Plan zur Ableitung der Jordanwasser verfolgen sollten so könnte die Lage „eine äusserst kritische Wendung nehmen". Er sprach jedoch die Hoffnung aus, dass „die Vernunft in den arabischen Hauptstädten die Oberhand behalten und die Bedrohung des Friedens abgewandt werden könnte".

Auf die Frage, ob seine von ihm geäusserten Hoffnungen auf eine Besserung der Beziehungen mit der Sowjetunion sich als berechtigt erwiesen hätten, entgegnete Eshkol: „Ich glaube, dass sie in Erfüllung gehen werden, obwohl dies ein sehr langer Prozess ist. Einige kleine Anzeichen einer Besserung sind vorhanden. Aber sie deuten noch nicht auf einen wirklichen Wandel. Trotzdem hoffen wir weiter."

Der ITA-Korrespondent wollte wissen, ob die Mittelostpolitik der USA sich auf eine realistische Beurteilung der Haltung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser gründe. Eshkol gab zu, dass einige Differenzen zwischen den USA und Israel über gewisse Aspekte der Lage im Mittelosten bestehen, im besonderen was die Angriffsabsichten Nassers betrifft. Aber, so sagte er, in den grundlegenden Fragen ist Uebereinstimmung vorhanden so dass die Meinungsverschiedenheiten hiervon bei weitem übertroffen werden. Er unterstrich „mit Befriedigung", dass „heute grosses Verständnis für die israelische Politik und Sicherheit herrscht", wie er bei seinem kürzlichen Besuch in verschiedenen Hauptstädten feststellen konnte.

In Beantwortung einer anderen Frage erklärte Levi Eshkol: „Es liegt nicht in unserem besten Interesse genaue Auskunft zu geben, ob Israels Armee stark genug ist, um ein Abschreckungsfaktor zu sein. Alles hängt davon ab, mit welcher Schnelligkeit die Feinde den Rüstungswettlauf bewerkstelligen. Das Waffenproblem wird immer ernster."

Mit dem Hinweis, dass der arabische Hass gegen Israel „natürlich aus dem Konflikt zwischen West und Ost Nahrung zieht", erinnerte der Ministerpräsident daran, dass Israel seit Jahren von den Grossmächten eine Initiative gefordert habe, um den Rüstungswettlauf im Mittelosten zu beenden oder zumindest einzuschränken und direkte arabisch-israelische Verhandlungen zu befürworten.

Zu der Situation mit Westdeutschland bemerkte Eshkol, dass „ein deutscher Vorschlag über diese Frage schon längst fällig gewesen wäre", besonders mit Hinblick auf den moralischen Aspekt der Sache. Aber das Angebot Bonns zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen sei seiner Meinung nach „höchst bedeutsam und ein Beispiel für den Widerstand gegen den Druck der arabischen Länder". Nur die Zeit könne lehren, fügte er hinzu, ob „eine neue Aera in den Beziehungen zwischen dem jüdischen Volk und Deutschland angebrochen ist." (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Die Gedanken sind frei

von JEHUDA GOTTHEIMER

Der Kampf um die Freiheit der Meinungen, der Gedanken und damit der Presse wird auch in unserer Zeit mit Leidenschaft geführt. Hier ist nicht von der Versklavung und Unterdrückung der Lehr- und Pressefreiheit in faschistisch regierten Ländern gleich welcher Farben und Prägung die Rede, sondern von dem ständigen Ringen der freien Presse um die Berechtigung unbehindert Berichte zu erstatten, zu kommentieren und zu kritisieren, wie dies in einem demokratischen Land undiskutiert der Fall sein sollte.

Selbstverständlich findet die Freiheit der Presse ebenso wie jede andere Freiheit auch ihre natürliche Grenze dort, wo Freiheit in Chaos oder Unbebundenheit übergeht oder aber die Rechte anderer, seien es nun Individuen oder die Gemeinschaft berührt. Die Grenzziehung ist nicht einfach. Man darf ruhig sagen, es ist mitunter schwer, zwischen dem Recht auf Freiheit und der Möglichkeit der Veröffentlichung abzuwägen. Aber jeder Journalist, jeder Politiker, jeder Herausgeber steht beinahe Tag für Tag vor diesem Problem, dessen Vorhandensein uns vielleicht deswegen so häufig ins Bewusstsein tritt, weil wir die anderen Konflikte zwischen dem, jedem Menschen zustehenden Recht und dessen Ausübung nicht mit dieser Deutlichkeit vor uns sehen.

Der grosse Dramatiker William Shakespeare hat sich zu dieser Frage in seinem Schauspiel „Der Kaufmann von Venedig" in epischer Form geäussert, wobei er es für richtig hielt, einen jüdischen Kaufmann mit der Lösung der Problematik zu belasten, obwohl doch die Venezianer weit grössere Kaufleute in dieser Zeit als die Juden gewesen sind. Der Jude Shylock besteht auf seinem Recht, obwohl die Ausübung seiner Berechtigung ein Unrecht erzeugen würde. Das Beispiel wird hier nur angeführt, um die Problematik zu kennzeichnen, nicht aber die Frage zu diskutieren, ob die Figur des Shylock richtig gekennzeichnet wurde oder die ihm gegebene Antwort wirklich die richtige sei, wie der Dichter uns dies zu erklären sich bemüht hat.

Gewiss hängt es von dem Verantwortungsgefühl und Rechtsbewusstsein des einzelnen Rechtsträgers ab die Grenze zwischen seinem Recht und den Interessen und Rechten der Allgemeinheit zu finden. Die Staatsanwaltschaften, Gerichte und sonstigen Gremien die sich mit dem Problem der Pressefreiheit und ihres Missbrauchs zu beschäftigen haben, dürften es niemals leicht haben, Recht und Unrecht zu unterscheiden, zumal sich im Lauf der Zeiten so unsichere und allgemein gehaltene Begriffe wie das „höhere Interesse des Staates oder des Volkes" entwickelt haben. Denn mit solcher Begründung kann man jedes Verbot der Presse zu rechtfertigen versuchen. Letztlich kommt es dann immer auf die Frage hinaus, ob man in einer Meinungsäusserung oder im deswegen erfolgten Presse-Verbot einen Verstoss gegen die berechtigten Interessen des Staates, der Nation oder des Volkes zu erblicken hat.

Diese Problematik wurde hier kurz umrissen, um noch einmal auf die Diskussion über das Drama Hochhuths „Der Stellvertreter" einzutreten, zu der wir erst vor kurzem an dieser Stelle mit unseren Ausführungen „Drama und Wirklichkeit" einen Beitrag geleistet haben. Um dieses Stück ist es in den letzten Wochen in Italien zu schweren Konflikten und zu tiefgehenden Auseinandersetzungen gekommen, die eine ernste Gefährdung der öffentlichen Sicherheit darstellen. Hierfür aber ist, objektiv betrachtet, das Theaterstück Hochhuths nur noch der äussere Anlass. Die Reaktion der italienischen Behörden ist ebenso überraschend wie befremdend.

Die italienische Polizei glaubt, eines der beiden Attentäter des Anschlages gegen den Vatikan habhaft geworden zu sein. Sie hat Claudio Volonté festgenommen, den Bruder des Regisseurs der den „Stellvertreter" von Hochhuth vor kurzem in Rom vor 150 Gästen in einem Magazin der Buchhandlung Feltrinelli aufgeführt hat. Er ist 26 Jahre alt und gehört zu den „italienischen Chinesen" So werden die Mitglieder der radikalen Sozialistischen Partei der Proletarischen Einheit genannt, die sich von Nenni getrennt hat. Ein Polizeibeamter, der Augenzeuge war glaubte bei einer Gegenüberstellung in Claudio Volonté einen der Urheber des Anschlages zu erkennen.

Der Innenminister Taviani hat im Senat auseinandergesetzt, warum die Aufführung des „Stellvertreters" in Rom verboten worden ist. Der Minister rechtfertigte das Eingreifen des Präfekten mit der Ausführung der Lateranverträge und der italienischen Verfassung, deren Bestandteil die Lateranverträge bilden (Artikel 7 der Verfassung). Er hob hervor, dass der Grundsatz der Freiheit der Kultur durch das Verbot der Aufführung nicht verletzt worden sei und huldigte dem Wirken Pius XII. in den Kriegsjahren.

Da wir in dieser Diskussion völlig aussenstehen, können wir ohne grössere Leidenschaftlichkeit unsere Meinung äussern. Zu welchen Wortspielereien und Verdrehungen der Wahrheit ist der Mensch fähig, wenn er nur damit seinen eigenen Standpunkt retten zu können glaubt. Die Bemerkungen des italienischen Innenministers zum Verbot eines Theaterstückes bergen zugleich in sich die Gefahr, nicht allein das Recht der freien Meinungsäusserung in einer befremdenden Form zu unterdrücken, sondern jeder Willkür die Tore zu öffnen und damit eine Demokratie den existenten Bestrebungen eines italienischen Neofaschismus auszuliefern. Vielleicht sind diese Worte noch zu schwach, um die skrupellose Methode der Begrenzung der Meinungsfreiheit zu kennzeichnen. Mit diesen Mitteln will man einem Dichter die Möglichkeit nehmen, seine Auffassungen kundzutun? Mit dieser Methode glaubt man historische Wahrheiten oder Unwahrheiten bekämpfen zu können?

Dass der Innenminister nicht das Recht und nicht die historische Wahrheit suchte, sondern seinen offensichtlich eindeutig festgelegten Standpunkt in dieser Frage verteidigt, ergibt sich aus der kühnen Behauptung, „der Grundsatz der Freiheit der Kultur sei durch das Verbot der Aufführung nicht verletzt worden". Anschliessend huldigte der Innenminister dem Wirken des Papstes Pius XII. in den Kriegsjahren. Mit anderen Worten: der Innenminister nimmt die Entscheidung vorweg. Ob man dem Papst Pius XII. huldigen oder ihn, wie Hochhuth es tut, verurteilt das ist doch gerade das Problem, welches hier zur Entscheidung steht.

Mit einer schon erstaunlichen Nonchalance setzt sich der Innenminister Italiens über die Tatsache hinweg, dass nicht etwa nur der „Fanatiker und Papstfeind" Hochhuth zu einer scharfen Verurteilung des päpstlichen Schweigens während der Verfolgungen gelangt sondern hervorragende Histori-

Beziehungen mit Deutschland

Jerusalem. — In einer Sondersitzung des israelischen Kabinetts wurde die Formulierung des Notenwechsels mit Westdeutschland über den Beschluss beider Regierungen zum Austausch von Botschaftern durch Abstimmung gebilligt. Man glaubt nunmehr, dass das so lange hinausgezögerte gemeinsame deutsch-israelische Communiqué über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen in diesen Tagen gleichzeitig in Jerusalem und Bonn veröffentlicht werden dürfte.

An der Kabinetssitzung nahmen Generalstabschef Jizchak Rabin und Vize-Verteidigungsminister Schimon Peres teil. Dies wurde als Zeichen dafür angesehen, dass die noch schwebenden Fragen mit Bonn einen Teil des gegenseitigen Abkommens über die Sicherheit Israels betreffen könnten. Die Sondersitzung wurde nach Eingang einer Note der bonner Regierung einberufen, die einige von Israel vorgeschlagene Aenderungen in den formellen Dokumenten zu akzeptieren ablehnte nachdem kurz zuvor eine direkte Fühlungsnahme in dieser Sache stattgefunden hatte. Daraufhin beschloss das Kabinett, die Dokumente in der von Bonn gewünschten Form anzunehmen, da jede neue Verzögerung in der Herausgabe des gemeinsamen Communiqués als schädlich empfunden wurde. (ITA)

Lebenslaenglich

Frankfurt a. M. — Gegen den heute 43jährigen, ehemaligen SS - Mann Hans Stark, dem die Ermordung von zumindest 5.000 Menschen zur Last gelegt wird, beantragte der Staatsanwalt lebenslänglich Zuchthaus Stark ist einer der im Auschwitz-Prozess angeklagten Naziwächter und Beamten aus diesem Vernichtungslager. Der Prozess trat nunmehr nach 10 Monaten der Debatten und Zeugenaussagen in seine zweite Phase.

Die Gedanken sind frei

(Schluss von Seite 1)

ker Politiker und Schriftsteller von internationalem Ruf und hohem Ansehen die Auffassung Hochhuths teilen, der Papst Pius XII. habe bei weitem nicht alles getan, um den Nazis entgegenzutreten und die Opfer der Verfolgung zu retten. Nicht genug damit, es waren sogar hohe katholische Würdenträger, die dokumentarisches Material veröffentlichten, auf Grund dessen hervorging, dass der Papst eben nicht alles getan hat, was in seiner Macht stand und dem Drängen mancher kirchlicher Berater aus nicht verständlichen und nicht geklärten Gründen Widerstand leistete.

So einfach liegen die Dinge also nicht, wie der italienische Innenminister sie darzustellen beliebt. Die päpstliche Haltung während der schrecklichen Verfolgungen, die man kennt, bedarf durchaus noch einer weiteren Klärung.

„Niemand", so sagte der Minister wörtlich, „ob Gläubiger oder Ungläubiger, vermag das Werk dieses Papstes zugunsten der Opfer der Verfolgungen zu vergessen". Diese Behauptung und ihre Formulierung sind provozierend. Wir wollen im einzelnen noch nicht zu dem ganzen Fragenkomplex Stellung nehmen, weil noch wichtige Untersuchungen bedeutender Hitoriker fehlen. Aber wenn wir nur das Material zugrundelegen das wir kürzlich mitteilten, müssen wir zu ganz anderen Konklusionen kommen als denjenigen, die der Herr Innenminister Taviani zieht. Damit hat Taviani das Gebiet sachlicher Auseinandersetzung verlassen und sich auf eine politische Ebene begeben, auf der diese Frage im italienischen Senat diskutiert worden ist. Dort kam es sogar zu einer ernsten politischen Krise und einer Diskrepanz zwischen den verschiedenen sozialistischen Lagern.

Jedenfalls wurde in der Debatte nicht nur das Attentat gegegen den Vatikan diskutiert, das ausgerechnet der Bruder des Regisseurs des „Stellvertreters" begangen haben soll, sondern das Stück selbst wurde heftig diskutiert. Die Meinungen waren widersprechend.

„Ein Pamphlet von seltener Niedrigkeit" nannte es der Christliche Demokrat Piasenti. Schiavetti von der Sozialistischen Partei der Proletarischen Einheit hingegen sprach von einem „Werk von hoher moralischer und kultureller Würde". Der auf der kommunistischen Liste gewählte Schriftsteller Carlo Levi bezeichnete den „Stellvertreter" als ein „christliches Drama" Cornaggia Medici von der Christlich-Demokratischen Partei als ein „beleidigendes und blasphemisches Werk" der Neofaschist Nencioni als eine „lügnerische Wiedergabe der Geschichte". Es fiel auf, dass auch der Liberale Bergamesco im Namen seiner Partei das Stück „ein Werk schmähenden Inhalts" nannte.

Papst Paul VI. hat bei der auf das Attentat folgenden Audienz den Vorfall völlig übergangen. „Osservatore Romano" und Vatikansender waren in ihren Kommentaren äusserst zurückhaltend. Die vatikanische Zeitung brachte die Meldung auf der vierten Seite in der Chronik von Rom. Der Vatikansender erklärte: „Der verbrecherische Anschlag, der von den üblichen Unbekannten in einem von verschiedenen Seiten geschürten, zu Unrecht polemsichen Klima begangen worden ist, will vielleicht demonstrativ sein, aber demonstrativ ist er für ein Verhalten, wenn nicht für einen Geisteszustand von einer Feigheit, die sich von selbst verurteilt."

In den Strassen Roms sind Maueranschläge angebracht worden, die sich gegen das Verbot des Stückes von Hochhuth auf das Recht zur freien Meinungsäusserung berufen. Es wird nicht für ausgeschlossen gehalten, dass das Drama in anderen italienischen Städten aufgeführt wird. Aber diese Frage ist noch nicht entschieden.

Alle Erklärungen des Innenministers und anderer staatlicher Stellen vermochten Wochen hindurch nicht die Gemüter zu beruhigen. Die Debatten nehmen immer ernstere Formen an und können sich zur Kabinettskrise entwickeln. Der linke Flügel der Sozialisten nahm scharfe Stellung gegen die Regierung Aldo Moro im Parlament. Immer wieder werden dem Papst Pius XII. ernste Vorwürfe gemacht, dass er angesichts der schrecklichen Judenverfolgungen während des Zweiten Weltkrieges geschwiegen habe. Zehn der 62 sozialistischen Abgeordneten erklärten, sie würden lieber auf ihr Mandat verzichten, als dem Verbot des Dramas von Hochhuth zustimmen. Der Streit um den „Stellvertreter" wird absichtlich auf die Spitze getrieben. Er droht zu einer Teilung in zwei leinischen Priester, auf der einen Seite stehen die italienischen riester, auf der anderen die Politiker, die sich vom katholischen Glauben entfernt haben.

Die Parlaments - Debatte wurde durchaus nicht sachlich geführt sondern durch persönliche Beleidigungen der Deputierten verschärft. Die Diskussion einer historischen Wahrheit oder einer Falschbeurteilung eines nunmehr der Vergangenheit angehörenden Tatbestandes — und nur diese Alternative gibt es — hat sich in politische Auseinandersetzungen verloren, die zwischen Kommunisten and Faschisten ausgetragen werden. Diese politische Konstellation hat die Fronten aufgerissen. Der Vorwurf Hochhuths hat nichts mit der kommunistischen oder der faschistischen Position zu tun. Diese Methodik der Interpretation bietet einen Einblick in die italienische Wirklichkeit, die von kirchlichen, kommunistischen und faschistischen Kräften beherrscht wrid, ohne dass es gelungen wäre, eine starke Position aufzubauen, die von demokratischen Elementen gestützt werden würde.

Diese Gegenüberstellung der faschistischen und der kommunistischen Strömungen, die im Parlament wortführend in dieser Diskussion gewesen sind, wenn sie auch von ‚bürgerlichen' Parteien und deren Abgeordneten begleitet wurden, ruft die Erinnerung an die Zeit wach, in welcher der von Hochhuth kritisierte Papst im Amte war. Auch damals standen sich Faschismus und Kommunismus in einem Kampf um Leben und Tod gegenüber, nachdem beide Bewegungen skrupellos sich zusammengeschlossen hatten, um den Versuch zur totalen Zertrümmerung der demokratischen Welt zu unternehmen. Erst als Faschist Hitler sich stark genug wähnte, seinem roten Kollegen Stalin den Dolch in den Rücken zu stossen, nachdem ihm dieser wichtigste Hilfsdienste geleistet hatte, erst dann marschierten sie gegeneinander. Möglicherweise meinte der Papst, die Nazis würden imstande sein, was Napoléon nicht zu verwirklichen vermochte und den Russen zu Boden werfen und damit den Kommunismus ausmerzen. Aber warum hat der Papst nicht zu der Zeit gesprochen, als Hitler und Stalin Hand in Hand vorgingen, als bereits Hunderttausende von den nazistischen Einsatzkommandos erschossen und Millionen verfolgt wurden?

Damals bestand doch die Antithese Kommunismus und Nationalsozialismus nicht. Und doch schwieg der Papst.

Dieses verhängnisvolle Schweigen hat aus einer historischen Sicht und in einer posthumen Debatte neue negative Folgerungen hervorgerufen. Die Faschisten in Italien stürzten sich mit Elan in diese Debatte, die ihnen die Gelegenheit zu bieten schien ihre politische Situation durch eine Anbiederei an den Vatikan zu stärken. Die Faschisten werden plötzlich zu den Verteidigern der Kiche, was mit ihrer Vergangenheit durchaus im Widerspruch steht. Immerhin muss man hierin einen gefährlichen politischen Schachzug erblicken, dessen Konsequenzen abzuwarten sind.

Aber auch die Kommunisten haben nicht ohne Erfolg versucht, sich diese Auseinandersetzung für ihre politischen Zwecke nutzbar zu machen. Sie greifen die Problematik auf und schüren die Gegensätze. Ihr Gewissen, soweit man hiervon in der Politik sprechen kann, müsste natürlich genau so belastet sein wie das der Faschisten. Denn nur die Kooperation zwischen Stalin und Hitler hat die Voraussetzungen für die schrittweise Vernichtung der europäischen Ostländer und dann der Westmächte Europas geschaffen, deren direkte Folge der brutale Mord an Millionen gewesen ist.

In dem Augenblick, in welchem sich Kommunisten einmischen, ist natürlich das Argument billig, die Aufführung des Dramas von Hochhuth könne nicht gestattet werden, weil die öffentliche Ordnung gefährdet werde. Das „höhere Interesse" führt zur Ausschaltung der Presse- und Meinungsfreiheit. Dass sich hieraus weitere Einschränkungen des demokratischen Lebens ergeben werden, dürfte nicht zweifelhaft sein. Denn die Freiheit ist unteilbar, auch die Meinungs- und Pressefreiheit. Dass Ideen auf diese Weise nicht bekämpft werden können, lehrt vieltausendjährige Geschichte der Menschheit. Denn die Gedanken sind frei und lassen sich nicht in Ketten schlagen.

Diskrimination nach 20 Jahren

Stockholm. — Eine Konferenz skandinavischer Länder über die erschwerte Lage der sowjetischen Juden wurde in Stockholm abgehalten. Prof. Torgny Segerstedt, Leiter der veranstaltenden Kommission, erinnerte in seiner Eröffnunsrede daran, dass 20 Jahre seit dem Fall des Naziregimes vergangen sind. „Damals", führte er aus, „glaubten wir, dass eine neue Welt der friedlichen Koexistenz und Zusammenarbeit erstehen wird, deren Grundlage die Achtung vor der Menschenwürde ohne Diskriminierungen aus Gründen der Rasse, Farbe oder Religion sein muss."

Zu den Veranstaltern gehörten der frühere dänische Premierminister Viggo Kampmann, der dänische Professor Mogens Phil und zwei Norweger, Architekt Odd Nansen und Dr. John Sannes. Die Konferenz dauerte zwei Tage und fand im schwedischen Parlament statt. Es wurde betont, dass sie keinen politischen Charakter trage sondern nur bezwecke, Informationen über die Lage der in Russland lebenden Juden zu vermitteln.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Selbstjustiz

Kiel: — Der Verwaltungsangestellte im schleswigholsteinischen Kultusministerium Fritz Weber, der wegen des Verdachts der Teilnahme an der Vernichtung von Juden verhaftet worden war, hat sich im Untersuchungsfängnis erhängt. Weber war aufgrund von Material der Zentralstelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg beschuldigt worden, als ehemaliger SS-Oberscharführer an einem "Todesmarsch" von etwa 5000 Juden im Jahre 1945 von Königsberg nach Palmnicken teilgenommen zu haben. (AWZ)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
verät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

Dr J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Freit., 15—19 Uhr., Samstag 14—16 Uhr
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 80-3546

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF
VORANMELDUNG

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Neue Waffen bei Zahal-Parade

Die grosse Militärparade am Unabhängigkeitstag, gab Zahal Gelegenheit, der Oeffentlichkeit zum ersten Mal einen Teil der neuen Waffen und Geräte zu zeigen, die im letzten Jahr von Israel erworben werden konnten und zum operativen Einsatz bereit sind.

Die bei der Parade zum ersten Male erschienenen Waffen sind, u. a. die Hawk-Flakraketen, sowie Flak-Geschütze von 40 mm mit Radarlenkeinrichtung, ein in Israel gebauter Riesenmörser von 160 mm und der umgebaute Sherman-Tank M. 51.

Wie Ministerpräsident Eshkol kurz vorher betonte, stellen die nunmehr gezeigten neuen Waffen nur einen Teil der Erfolge der israelischen Aufrüstung dar, aber auch sie sind ein eindrucksvoller und wichtiger Bestandteil der Verteidigungsbereitschaft und Fähigkeit des Staates.

Neben den Hawk-Raketen soll das neue Flakgeschütz L 70 die bestehende Luftabwehr Israels wesentlich verstärken und dazu beitragen das Land von feindlichen Luftangriffen abzuschirmen. Die Batterie der L 70 Geschütze basiert auf Arbeiten, die in der Schweiz für die Entwicklung von 35 mm Geschützen gemacht wurden, deren Ergebnises nunmehr für das Kaliber von 40 mm adoptiert wurden. Aehnliche Flakgeschütze sind bei den meisten NATO-Armeen im Dienst. Jede Batterie besteht aus drei Geschützen, die eine Entwicklung der Bofors-Geschütze darstellen und die Lenkanweisungen durch Radareinrichtung des Typs "Super-Fledermaus" schweizer Erzeugung, erhalten. Das Geschütz ist äusserst präzis, besonders gegen fliegende feindliche Maschinen sowie bis zu einer Maximalhöhe von 15.000 Fuss. Die Batterie kann 240 Schüsse per Minute abgeben und ist besonders zur Abschirmung begrenzter Punkte, wie z. B. Flugfelder, geeignet. Genau wie die Hawk-Raketen werden auch diese Flugabwehrgeschütze der Luftwaffe unterstehen.

Der neue Mörser von 160 mm ist eine Errungenschaft der israelischen Militärindustrie und wurde von den "Sultan"-Werken entwickelt und gebaut. Der Mörser gilt als der grösste dieser Art in der Welt, und nur die Russen haben Mörser ähnlicher Grösse entwikkelt. (Im zweiten Weltkrieg hatten die Japaner ähnliche Riesen-Mörser gebaut, die sich damals jedoch nicht bewährten). Der neue Mörser hat eine drei Mal grössere Feuerkraft als die bisher sich im Dienst befindlichen Mörser und eine Reichweite von ca. 10 Kilometern. Die Geschosse, die ebenfalls im Lande hergestellt werden, wiegen 40 kg, und die Treffsicherheit des Gerätes ist besonders hoch. Das Gerät ist, trotz seines Gewichtes von 1750 Kilogramm, äusserst mobil und kann mit der Bedienungsmannschaft von sieben Soldaten per Halftrack transportiert werden.

Der neue M 51-Tank, den die Armee nunmehr zum ersten Mal zeigte, ist eine Weiterentwicklung des ehrwürdigen Sherman-Tanks, der jedoch aus- und umgebaut wurde, wodurch seine Mobilität, Geschwindigkeit, Geländegängigkeit und Feuerkraft gewannen, während seine Erhaltung einfacher und sein Antrieb (durch Schweröl) billiger geworden sind.

Der Tank hat nunmehr eine 105 mm Kanone französischen Typs, die von Zahal eingebaut wurde, einen Cummins-Dieselmotor, der die Geschwindigkeit des Tanks von 20—30 Kilometer, wie beim üblichen Sherman, auf 40—60 Kilometer bringt. Auch eine neue, breitere und und tragfähigere Kette wurde für diesen 39-Tonnen Tank entwickelt und aufgebaut.

Die neuen Waffen, die nunmehr bei der Parade gezeigt wurden, weisen auf die Bemühungen Zahals hin, neben der Luftwaffe auch die Bodentruppen durch Ausbau der Panzer und Artillerie-Kräfte zu stärken, und zeigen zugleich die Akzentuierung der Massnahmen zur Verteidigung des Landes gegen feindliche Luftangriffe, sowohl durch neue Flakgeschütze als auch durch Flakraketen.

Verhoehnung der Justiz

Kiamesha Lake. — Der Präsident der nationalen Föderation jüdischer Männerklubs, David Rosenzweig schuldigte Westdeutschland an, „die Justiz zu verhöhnen" indem ehemalige Nazis zu leichten Strafen verurteilt werden. Er forderte die Todesstrafe für überführte NS-Kriegsverbrecher.

Die Anklage erhob Rosenzweig auf der 36. Jahressitzung dieser Organisation, der 700 Delegierte in Vertretung von 350 konservativen Gemeinden beiwohnten. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
12. Ijar 5725 — 14. Mai 1965

20. Jahrestag der Befreiung

Jerusalem: — Tausende von Ueberlebenden aus den nazistischen KZ - Lagern nahmen an einem Befreiungsmarsch gen Jerusalem teil, der am 20. Jahrestag ihrer Befreiung stattfand. In dem im jerusalemer Korridor gelegenen Märtyrerwald und im Jad Waschem wurden Gedenkfeiern abgehalten.

Präsident Shazar empfing eine Delegation der Teilnehmer, die ihm den Fetzen einer zionistischen Fahne als Geschenk überreichten, die es aus einem der KZ-Lager zu retten gelang.

IN WASHINGTON

Washington: — Rund 500 ehemalige KZ-Häftlinge beteiligten sich an einer "Dankes-Kundgebung an die Vereinigten Staaten" in Erinnerung an ihre Befreiung durch die Armeen der USA. Vor der Tür des Weissen Hauses erwarteten sie uniformierte „Stosstrupps" der nordamerikanischen Nazipartei.

Senator Robert Kennedy empfing die Demonstranten in seinem Büro im Senat und versicherte ihnen, dass sie ein Beispiel für alle freien Menschen in der ganzen Welt darstellen. Er erklärte, es dürfe keine Verjährung für derartige Morde geben und "jene, die Verbrechen gegen die Menschheit begangen haben, für immer schuldig bleiben müssen, wie lange dies auch dauern mag." Er erwähnte die Naziposten, die den einstigen KZ-lern Schimpf antun wollten, und nannte sie "einen kleinen Trupp von Verrückten', die man ignorieren müsse.

Die jüdische Gruppe, welche den Arbeiterzirkel und das Jüdische Arbeitercomité repräsentierte, legte Blumen auf dem Grabe des Präsidenten John F. Kennedy nieder und machte ihre Ehrenbezeugung vor der zum Andenken an den Präsidenten Franklin D. Roosevelt errichteten Säule.

Unter Führung von Jacob Zukerman, Präsident des Arbeiterzirkels, zogen die Demonstranten zum Weissen Haus, wo sie einem Adjutanten ein Schreiben an Präsident Johnson überreichten. Darin heisst es: „Wir, die Ueberlebenden der Konzentrationslager, sprechen unsere tiefe Dankbarkeit für die nordamerikanische Befreiung aus, die uns die Möglichkeit gegeben hat, unser Leben in einem freien Land neu aufzubauen." (ITA)

Die Russen protestieren

Washington. — Die sowjetische Botschaft vor der USA-Regierung teilte mit, dass sie dem State Department einen höchst energischen Protest unterbreitet habe, in dem sie die „Versuche zur Einmischung in innere Angelegenheiten der USSR" entschieden zurückweist. Der Protest erfolgte, nachdem das nordamerikanische Aussenministerium die Resolution Ribicoff, die den sowjetischen Antisemitismus verurteilt, gutgeheissen hatte.

Den Einspruch erhob der russische Botschaftsrat Alexander Zinchuk mündlich bei einem Besuch, den er Richard Davis, dem Stellvertretenden Staatssekretär für europäische Angelegenheiten, im State Department abstattete. Zinchuk erklärte, dass seine Regierung sich durch die unbegründeten Hinweise auf die Lage der russischen Juden belästigt fühlt und sich auf den Standpunkt stellt, dass das State Department das diplomatische Protokoll verletzt hat, indem es versucht, auf innere Angelegenheiten seines Landes, die sowjetische Bürger betreffen, einen Einfluss zu nehmen. Er machte Davis darauf aufmerksam, dass sein Ministerium „ebenso wenig ein Recht hat, Russland vorzuschreiben, welche kulturellen Erleichterungen es den Juden zu gewähren habe, wie das sowjetische Aussenministerium direkt in der Frage der Neger in Alabama zu intervenieren berechtigt ist." Er fügte hinzu, die USA-Regierung solle ihre eigenen Rassenprobleme lösen, bevor sie daran ginge, sich in die Frage der Minoritäten in anderen Nationen einzumischen.

APPELL AN GROMYKO

Paris. — Auf einer Gedenkfeier am 22. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto wurde ein Aufruf an den russischen Aussenminister Gromyko gerichtet, die Vereinigung der durch den Krieg getrennten Familien zu ermöglichen. Gromyko weilte zu dieser Zeit in Paris.

Viele Tausende von Menschen füllten den Saal in dem die Veranstaltung zu Ehren der Ghettokämpfer stattfand. Zu den Rednern gehörten Israel - Botschafter Walter Eytan, Oberrabbiner Jacob Kaplan und verschiedene französische, nichtjüdische Persönlichkeiten. Dr. F. Menachem, der Präsident des Verbindungs - Comités führte aus: „Es ist eine traurige Tatsache, dass 20 Jahre nach dem Krieg und gerade nach einer Tragödie, die nicht ihresgleichen hat, drei Millionen russische Juden ihrer Kultur beraubt sind und daran gehindert werden, ihren Glauben frei auszuüben. Wir wenden uns an Gromyko im Namen von zehntausenden jüdischen Familien, die durch den Krieg auseinander gerissen worden sind, die durch die Nazis verfolgt wurden und seit 20 Jahren auf die Möglichkeit warten, sich mit ihren Familien wiederzuvereinigen." —

„Ich spreche nicht nur als Jude sondern auch als Franzose", fuhr er fort, „in einem Augenblick, in dem die Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion sich wieder enger und freundschaftlich gestalten." Er warnte, dass die antijüdische Diskriminierung in Sowjetrussland sich auf die Beziehungen negativ auswirken könnte, da „die französische öffentliche Meinung vor einer solchen Ungerechtigkeit nicht stumm bleiben kann."

INTERNATIONALE KOMMISSION

New York. — Die Schaffung einer zentralen internationalen Kommission unter dem Protektorat der Vereinten Naitonen, die sich mit der Untersuchung religiöser Diskrimination in jedwedem Teil der Welt befassen soll, wurde vom Richter des Obersten Gerichtshofes, Dr. Arthur J. Goldberg, in Vorschlag gebracht. Goldberg hielt das Hauptreferat auf einem Bankett des Jüdischen Zentrums der UN, das als Erweiterung der Synagoge auf dem Sutton-Platz in nächster Nähe des UN-Gebäudes errichtet werden soll.

Richter Goldberg lenkte die Aufmerksamkeit der Anwesenden, unter denen sich Botschafter, Funktionäre der Regierung und hohe Geistliche befanden, auf die Diskriminierung der Juden in der Sowjetunion und unterstrich, dass die neue Kommission „der Diskrimination ein Ende machen könne, indem sie diese Praktiken dem hellen Licht der öffentlichen Weltmeinung preisgeben würde."

Ihr guter Freund an kalten Tagen der
CARLTON-MANTEL
in moderner und klassischer Form.
AQUATITE, der Gabardin-Mantel für höchste Ansprüche, mit auswechselbarem Mohair.
Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu CARLTON.
Grossauswahl in Fertigkleidung — Stabiloform Anzüge.
Fachgeschaeft für Herrenkleidung
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845
50 Meter von Plaza San Martín mit vielen Verbindungen und Parkplätzen.

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 (033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80-6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Israels Botschaft am Jom Haazmaut

Am 17. Jahrestag der Unabhängigkeit des Staates Israel hielt der Geschäftsträger der Israel-Botschaft, Dr. Aba Gefen, eine Rede, die über LRA Radio Nacional verbreitet wurde.

Dr. Gefen wies einleitend darauf hin, dass 17 Jahre im Leben einer Nation eine kurze Spanne sind, doch Israel hat in dieser Zeit seine Bevölkerung, die aus Einwanderern auf fünf Kontinenten besteht, verdreifacht. Diesen Menschen, die aus über hundert Ländern kamen, musste der junge Staat Wohnungen, Erziehung und produktive Arbeit beschaffen und sie zu einem homogenen Volk zusammenschweissen. Bei diesem letzten Ziel spielt die Erziehung eine vitale Rolle, die über 700.000 Menschen aller Altersklassen im Jahre 1964 öffentlichen Unterricht vermittelte.

Das vergangene Jahr war aber auch ein Jahr des Aufbaus und Wachstums Israels, wie Dr. Gefen ausführte, in dem die Sicherheit und Wirtschaft befestigt wurden. Die industrielle und landwirtschaftliche Produktion stiegen, und praktisch herrschte keine Arbeitslosigkeit. Die Stabilität der Preise konnte gewahrt werden. Das nationale Brutto-Produkt erfuhr im Vergleich mit 1963 eine 15prozentige Steigerung. Mit der Einweihung der neuen Stadt Karmiel konnte eine wichtige Etappe der Entwicklung Galiläas vollendet werden. Im Norden und Zentrum des Landes wurden Grenzkolonien errichtet, und der Fünfjahresplan der Regierung für die arabischen und drussichen Dörfer wurde weiter erfüllt.

Dr. Gefen sprach von der Fertigstellung der nationalen Wasserleitung, an der viele Jahre mit Fleiss gearbeitet wurde und die überschüssiges Wasser aus dem Kinneret-See dem trockenen Negew zuführt. Hier wies er auf die Bemühungen seiner Regierung hin, die hydraulischen Bodenschätze zu entwickeln, und sprach von dem Abkommen mit den Vereinigten Staaten über gemeinsame Versuche zur Entsalzung des Meerwassers mithilfe von Atomenergie.

Auch die wichtigen Fortschritte Israels auf dem Gebiet der Wissenschaft und Forschung liess der Redner nicht unerwähnt. Da das Land klein ist, so muss der Mangel an Quantität durch die Qualität ersetzt und der Ausbildung von Wissenschaftlern und Technikern besondere Sorgfalt gewidmet werden. Die Subventionen, die ausländische Institute im vergangenen Jahr diesem Unternehmen zur Verfügung gestellt haben, verpflichten Israel nicht nur zu Dank sondern bilden auch eine sichtbare Anerkennung des von den israelischen Institutionen erzielten Fortschrtits.

In den 17 Jahren seit Bestehen des Staates Israel wurden im Lande zahlreiche internationale Kongresse und Konferenzen abgehalten, zu denen berühmte Gelehrte und Exponenten der Kultur und Kunst aus aller Welt kamen.

Israel und die Welt

Israel ist es in diesen 17 Jahren gelungen, seine politischen, kulturellen und kommerziellen Bande zu anderen Völkern in Freundschaft enger zu gestalten und der Staat konnte mit 90 Ländern diplomatische Beziehungen aufnehmen und vielen von ihnen technische Hilfe leisten. In den letzten Jahren wurden im besonderen die Beziehungen mit den neuen Staaten Afrikas und Asiens gefördert, die sich auf Zusammenarbeit, Studien und einen wachsenden Handelsaustausch gründen.

Doch auch Israels Aktivität im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit ist unermüdlich, so fuhr Dr. Gefen fort. Ueber tausend israelische Experten sind in 55 Entwicklungsländern tätig, und mehr als 2.000 Studenten und Akademiker aus 80 Ländern haben sich in Israel vervollkommnet und sich die israelischen Erfahrungen auf den Gebieten der Landwirtschaft, der Agrarplanung und dem Kooperativwesen, sowie in der Organisation von jugendlichen Pionieren zunutze machen können.

Freundschaft mit Lateinamerika

Das letzte Jahr war zur Befriedigung Israels durch eine Intensivierung der Beziehungen mit den Ländern Lateinamerikas gekennzeichnet, die Israel seit seiner Geburt eine traditionelle Freundschaft beweisen mit dem sie den Wunsch zum Fortschritt, die lebendige Erinnerung an die nationale Befreiung und die schwierigen Probleme der Aufrichtung einer neuen Zivilisation aus einer tiefverwurzelten Kultur teilen. In diesem Zusammenhang erwähnte Dr. Gefen die Erneuerung des Abkommens mit der Organisation der Amerikanischen Staaten für die Finanzierung von 200 Stipendien in Israel im Rahmen gegenseitiger Zusammenarbeit. Hierbei betonte er, dass Israel nicht nur den jungen Lateinamerikanern seine Erfahrungen vermitteln wolle sondern gleichzeitig hoffe, aus den Kenntnissen und der Geisteshaltung der Angehörigen dieser Ländern seine eigenen Erfahrungen zu erweitern.

Im besonderen liess es sich der Redner angelegen sein, die aufrichtige Freundschaft zwischen Argentinien und Israel zu betonen, die sich in der ständigen Entwicklung der Zusammenarbeit und dem verstärkten Austausch auf kommerziellem und kulturellem Gebiet sowie in der wachsenden Sympathie und einem sich vertiefenden Verständnis zwischen beiden Völkern kundtut.

Abschliessend dankte er dem Staatssender, dass ihm Gelegenheit gegeben wurde, dem argentinischen Volk am Nationalfest Israels den Gruss seines Landes zu entbieten. Er gab dem Wunsch Ausdruck, dass Argentiniens Schicksal weiter Wohlstand, Frieden und Eintracht sein möge, damit dieses edle Volk in seiner Liebe zur Freiheit, zur Demokratie und Gleichheit und in seinem Sinn für Gerechtigkeit den ihm von der Geschichte zugewiesenen Platz unter den freien Nationen der Welt ausfüllen könne.

FREUNDSCHAFT MIT LATEINAMERIKA: Der Direktor der lateinamerikanischen Abteilung im israelischen Aussenministeriums, Arie Eshel (links), übergibt eine Sendung von Medikamenten für die Erdbebenopfer Chiles.

Gemeinsame Feststunden

C. W.: — In den besonders schön, mit dem Wappen Israels und den Fahnen Argentiniens und Israel geschmückten Räumen des Bet Israel fand am Vorabend des Jom Haazmaut die von der Gemeinde gemeinsam mit der ACIBA, der THG, sämtlichen Gruppen der zentraleuropäischen WIZO und dem KKL durchgeführte Feier statt, die bei ungewöhnlich starker Beteiligung in wahrhaft festlicher Stimmung und sehr harmonisch verlief.

Nachdem die beiden Nationalhymnen verklungen waren, begrüsste Enrique Braun, Vizepräsident der THG die Anwesenden und fügte einige Worte über die Bedeutung des Tages hinzu. Nach seiner Ueberzeugung sei der heutige Abend ein Beweis für die zunehmende Erkenntnis unter uns, dass man stärker, mit vereinten Kräften, zusammenstehen und -arbeiten müsse als bisher. Der grosse Wandel im jüdischen Leben, hervorgerufen durch die Staatsgründung Israels vor 17 Jahren, kann von niemandem geleugnet werden, auch nicht, dass die nichtjüdische Welt sehr vieles von dem bewundere, was dort geschaffen wird. Mit einem eindringlichen Appell zu begreifen, was heute „Magbit" die Rettung bedrohter Judenheiten nach Israel, bedeutet, leitete Herr Braun den Abend ein. Es folgten Darbietungen des Kinderchors von Bet Israel unter Leitung von Kantor Sigfriedo de Levie, die vom Publikum mit sehr herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Die Lieblichkeit dieser Vorträge entzückte alle Anwesenden. Hiernach zeigte die Tanzgruppe der „Juvenil Israelita de Flores" (Los Luceros) israelische Tänze.

Gast aus Israel

Als erster Redner sprach der Direktor der RASSCO aus Israel, Dr. Hans Capell, der betonte, dass jeder Israeli, der an diesem Abend fern der Heimat sei, sich besonders zurücksehne nach der am Abend des Jom Haazmaut tanzenden und singenden Jugend des Landes, deren militärischer Aufmarsch am folgenden Tage den Stolz und die Genugtuung der Bevölkerung über das Gefühl der Sicherheit zum Ausdruck bringe. Der Redner erinnerte an den Scherz von einst, den jemand, der an einen jüdischen Staat nicht zu glauben vermochte, über diesen und seine etwaigen diplomatischen Vertretungen im Ausland zu machen pflegte. Heute lache man nicht mehr, und es wird ein wichtiger Augenblick für uns Juden sein, wenn in Kürze die israelische Fahne über dem Botschaftsgebäude in Köln wehen werde.

Diesen sehr beifällig aufgenommenen Worten folgten Vorträge israelischer Gesänge durch den Kantor der ACIBA, Herrn Baruch Grabowski, der am Klavier vom Dirigenten Mario Videla begleitet wurde. Beide Herren, neu in diesem Kreis, empfingen herzliche Ovationen des Publikums. Einen weiteren Höhepunkt bildete die Verlesung der „Unabhängigkeitserklärung" von 1948 durch drei Jugendliche auf Hebräisch, Spanisch und Deutsch. Claudia Wolf, Susanna Watermann und Sammy Hochberg teilten sich ganz ausgezeichnet in diese lohnende Aufgabe.

Mark Turkow spricht

Der Festredner der Veranstaltung, Herr Mark Turkow, Repräsentant des Jüdischen Weltkongresses für Lateinamerika, begrüsste die Zuhörerschaft mit einem herzlichen „Chag Ssameach" und gedachte der Freude, welche die jüdische Welt an diesem Tage erfüllt. Doch noch immer verstünden nicht alle Juden die historische Wirklichkeit. Drei Generationen hätten sich heute und hier zusammengefunden: Wir, die Aelteren, welche die Leiden nicht vergessen, doch mit Bewusstsein das Jahr 1948 und den Freiheitskampf erlebt haben, die sogen. „Zweite Generation", die, in den Hitlerjahren noch Kinder, heute in die neue Epoche hineinwächst, und schliesslich die Kleinen, für die Israel bereits eine Selbstverständlichkeit ist. Wir treten nun, so führte Turkow aus, in das 18. Jahr Israels ein, und „18" gilt in der jüdischen Ueberlieferung als „Zahl des Lebens" Erinnern wir uns, wie man einst um ein Visum für ein Land kämpfen, wie man Taufscheine erstehen musste um irgendwo hineingelassen zu werden. Heute kämpfen wir darum, dass Juden aus bestimmten Ländern herausgelassen werden; und statt Einreisevisen brauche man Ausreise-Bewilligungen.

Israel gebe dem jüdischen Volke Ehre und Würde: es trete als gleichberechtigter Staat auf und entsende viele Hunderte von Experten in die entlegensten Weltteile, um andere Länder zu beraten. Es wäre schön, so meinte der Referent, wenn bei allen Juden der Welt der Staat Israel eine solche Wirklichkeit wäre wie bei vielen Völkern und nichtjüdischen Menschen.

Im weiteren Verlauf seiner fesselnden Rede erwähnte Turkow zwei deprimierende Tatsachen, die beachtet werden sollten: die Aufforderung in einer chilenischen Zeitung zur Teilnahme an einer kirchlichen Feier zu Ehren des grössten Verderbers der Menschheit anlässlich

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Deutsche Kammerspiele: Faust II

Aus technischen Gründen ist es uns leider nicht möglich, in dieser Ausgabe der J. W. die Besprechung unseres Theaterkritikers über die Aufführung des Faust II der Deutschen Kammerspiele zu veröffentlichen. Wir werden dies in unserer kommenden Nummer vom 21. Mai nachholen. (D. Red.)

Die Deutschen Kammerspiele im Schauspielhaus Buenos Aires

Asociación del Teatro Alemán

Intendant: Reinhold K. Olszewski

SPIELZEIT 1965 — MAI—AUGUST

TEATRO ODEON

ESMERALDA 375 Tel.: 45-3591

— — ::: — —

Faust II — Minna von Barnhelm — Alt-Heidelberg — Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats, dargestellt durch die Schauspielergruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade — Caesar und Cleopatra — Kiss me Kate.

— — ::: — —

Letzte Vorstellungen von Faust II: heute, Freitag, um 19 Uhr — Sonntag, den 16. Mai, um 15 Uhr.

Premiere von Minna von Barnhelm am Montag, den 31. Mai, um 21 Uhr.

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,

VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

LAG BEOMER 1965

Die VERMAEHLUNG ihrer Tochter

LEA EVELYN FRIEDENHAIN

mit Herrn

JACKI TOLEDO

beehren sich anzuzeigen

ENRIQUE FRIEDENHAIN und Frau
PAULA geb. GRUENBAUM

Azza 34, Jerusalem/Israel — Psje. Prometeo 3145, Buenos Aires

TEATRO ARGENTINO BARTOLOME MITRE 1448 T. E. 37-9324

ANFANG JUNI KOMMT DAS

STAATLICHE JUEDISCHE THEATER „ESTER RACHEL KAMINSKI"

AUS POLEN — Direktion: IDA KAMINSKI

5 VORSTELLUNGEN. — Verkauf von Abonnements und Billets an der Kasse des Theaters.

Die Traeumer aus Kabzansk von M. MOCHER SFORIM

Baruch aus Amsterdam von H. SLAWES

Alle meine Soehne von ARTHUR MILLER

Serkele von SCHLOMO ETTINGER

Mirele Efros von JAKOB GORDIN

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

seines 20. Todestages am 30. April. Ein katholischer Priester lese „zu Ehren Hitlers" die Messe und ein anderes trauriges Begebnis: In Costa Rica gefiel man sich darin, in der „Semana Santa" die alten Blutbeschuldigungen vom „Gottesmord der Juden" zu wiederholen und den Kardinal Bea zu verleumden, der für den neuen Weg der Kirche eintritt. Beides geschehen in demokratischen Ländern. Es gibt, was wir niemals übersehen dürfen, so etwas wie eine „internationale, antisemitische Organisation", noch heute oder heute wieder. Mit dem Wunsche für ein volles Verständnis aller Juden für die gigantischen Aufgaben der Zukunft schloss Mark Turkow seine mit enthusiastischem Applaus aufgenommenen Worte.

Mit dem Dank an die Damen der mitwirkenden Organisationen für die sehr gute Vorbereitung und Ausgestaltung dieses Festabends endete dieser in echter Jomtowstimmung.

XI. Kinus der OSFA

Im überfüllten Teatro Astral eröffnete die Argentinische Frauenorganisation (OSFA) ihren XI. Kongress mit einer würdigen und eindrucksvollen Veranstaltung. Nach dem Absingen der argentinischen und israelischen Nationalhymne erklärte die Präsidentin der argentinischen Wizo, Dra. Hadassa K. de Grinberg, den Kinus für eröffnet, und in Vertretung der Zweigstellen der OSFA verlas Frau Bella S. de Malenky, Präsidentin der „Regional" Santa Fe eine kurze Ansprache. Hierauf begrüsste Ing. Jaime Israel Feldman, Vizepräsident der Argentinischen Zionistischen Organisation, die Anwesenden mit wenigen herzlichen Worten und wies auf die Bedeutung der WIZO und im besonderen die von der OSFA geleistete Arbeti zum Wohle Israels hin.

Der nächste Redner war der Kultur-Attaché der Israel-Botschaft in Argentinien, Herr Arieh Bustan, der in einem gewählten, literarischen Spanisch — er selbst ist Journalist, Schriftsteller und Verfasser mehrerer Bücher — den Anlass des Abends wahrnam, um über die Rolle zu sprechen, die die Frau seit den ältesten Zeiten in der Geschichte des jüdischen Volkes gespielt hat. Von den Frauen, die schon in der Bibel erwähnt werden, angefangen mit Miriam, zog er die Parallele zu jenen, die mithalfen, den Namen Israel zu verklären und den jüdischen Staat zu schaffen: Hanna Szenes, Henrietta Szold und, als sichtbarste Exponentin der Gegenwart, Israels heutigen Aussenminister Golda Meir. Die jüdische Frau, so betonte er, habe sich stets dem Manne an die Seite gestellt und kann mit Stolz behaupten, dass sie ihr Teil zum Aufbau des neuen Staates beigetragen hat. Seine Worte rissen die Zuhörer mit, die ihm mit begeistertem Beifall dankten

Die Aufgaben der WIZO

Die Präsidentin der OSFA, Dra. Hadassa K. de Grinberg, erläuterte in einem interessanten Referat das Werk, das von den argentinischen Frauen als Beitrag für den Aufbau Israels bisher vollbracht wurde, und umriss die Aufgaben, die es noch zu erfüllen gilt. Ihre intelligenten und präzisen Ausführungen gipfelten in der Feststellung, dass Hachschara und Alija gefördert werden und die Wizo-Frauen durch Erziehung der Olim für ihr neues Leben die Arbeit der Jewish Agency mit ihrem persönlichen Einsatz und finanzieller Hilfe unterstützen müssen. Sie unterstrich, dass viel in diesem Sinne getan worden sei, doch noch mehr in Zukunft geleistet werden muss.

Ehrengast aus Israel

Die Hauptreferentin des Abends war Frau Hanna Levin, Präsidentin der israelischen WIZO, Mitglied der Exekutive der Welt-WIZO, im Weltkrieg Leutnant der britischen Armee und im israelischen Befreiungskrieg Offizier der Hagana, die auch heute noch an leitender Stelle im Staatsdienst steht. In einem gepflegten Jiddisch gedachte sie eingangs der jüdischen Widerstandshelden gegen die Nazis, die als erste Kämpfer für die Errichtung der Medinat Israel angesehen werden müssen. Sie berichtete mit tiefer Bewegung von den Gedenkfeiern für die Märtyrer, die in ganz Israel erst kürzlich stattfanden, von dem Jubel des Volkes am Jom Haazmaut, und mit Stolz von der Parade der Verteidigungsarmee an diesem Freudentag. Viel sei in den 17 Jahren seit Staatsgründung vollbracht worden, doch, so setzte sie hinzu, der Weg in die Zukunft sei noch sehr lang. Sie gab der festen Hoffnung Israels Ausdruck, diesen Weg mit der Hilfe aller Juden in der Welt erfolgreich weiterzuschreiten.

Die Rednerin beschrieb die Aufgaben der jüdischen Frauen auf diesem langen Wege zum Ziel. Sie hob hervor, dass die WIZO keine parteiliche und keine politische Organisation ist, doch sei dies ihrer Ansicht nach keine Schwäche sondern vielmehr ihre Stärke. Die WIZO habe sich eine einzige Aufgabe gestellt: zu helfen. Sie wolle die Frauen erziehen, die die Grundlage und das Zentrum im Leben jeder Nation sind, als Gefährtinnen des Mannes mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten, die die Atmosphäre der Familie schaffen, und als Mütter der neuen Generation, deren Erziehung in ihren Händen liegt.

Abschliessend würdigte Frau Levin mit sehr anerkennenden Worten die Arbeit und Mitarbeit der argentinischen WIZO und dankte dieser Organisation sichtlich bewegt für die Einladung, Argentinien zu besuchen und den persönlichen Kontakt mit den hiesigen WIZO-Frauen herzustellen.

Nach den Reden folgte ein künstlerischer Teil, in dem die Erste Schauspielerin Rosa Rosen Gedichte von Miriam Kubovy, J. N. Bialik und Gabriela Mistral ergreifend rezitierte.

CENTRA-Seminar für die zweite Generation

M. J. L. — In den Räumen der NCI fand am Dienstag die Eröffnungs-Vorlesung des CENTRA - Seminars statt. Nach einleitenden Worten von Herrn Heinz Braun, der den Zweck dieses Seminars erläuterte, die Weiterbildung einer Generation, die heute im jüdischen Leben und in der jüdischen Arbeit noch nicht ihren verantwortlichen Platz gefunden hat, und daher noch immer dieselben Menschen die Arbeit in den Vorständen der Gemeinden und Organisationen leisten, obwohl schon eine weitere Generation längst hier ihr Aufgabengebiet gefunden haben müsste. In Worten, die die grossen Verdienste des Gelehrten und Geschichts-Forschers, Prof. Boleslao Lewin von der National-Universität hervorhoben, stellte er den Redner des ersten Abends den Zuhörern vor, die aus allen Institutionen des zentraleuropäischen Sektors gekommen waren.

Prof. Lewin sprach über das Thema „Historia Dramática Judía en el Período Colonial Americano" und behandelte die jüdische Geschichte seit der Entdeckung Amerikas bis zur Emanzipation der amerikanischen Staaten und ihrer Lösung von der Krone Spaniens, in einer brillanten Dissertation. Er unterstrich die absolute rassistische Tendenz der Inquisition und ihren Werdegang auf dem amerikanischen Kontinent, deren Grausamkeiten und Uebergriffe noch um vieles die spanische Inquisition übertrafen, Behauptungen, die der Vortragende aus der Sicht des Historikers und gestützt auf eine 30jährige Forschung an den Quellen in den Archiven in Süd- und Mittelamerika, mit vollkommenen Angaben über Namen, Ort und Zeit des Geschehens dokumentierte. Dieser erste Vortrag, der von den Zuhörern mit grossem Beifall und ungeteilter Aufmerksamkeit aufgenommen wurde, gibt uns die Gewissheit, dass dieses Seminar den Zweck der ihm zugrunde liegt, vollkommen erfüllen wird. Das hohe geistige Niveau der Referenten, sowie die gut abgestimmte Zusammensetzung der Themen verbürgt ein Seminar auf absoluter Universitätshöhe. Es wäre wichtig, dass sich sämtliche Gemeinden und Organisationen ernsthaft mit der Propagierung und Entsendung ihres Nachwuchses gerade zu diesem Seminar befassen, da es uns als Gemeinschaftswerk unseres Sektors die Möglichkeit bietet, einen konkreten Beweis der Zusammenarbeit zu erbringen, ist doch dieses Seminar die Verwirklichung eines einstimmigen Beschlusses der CENTRA-Delegierten auf der Tagung in Sao Paulo im Jahre 1964.

Gemeinde Bet El

Als Anschluss an die Festlichkeiten zum Jom Haazmaut veranstaltete die Gemeinde Bet El eine Feier im Automobil-Club, an der Repräsentanten der Israel-Botschaft und vieler Institutionen teilnahmen. Die Jugend von Bet El feiert dieses Fest mit einer Veranstaltung am morgigen Schabbat im Sitz der Gemeinde. Am 1. Mai hatte die Jugendgruppe Gelegenheit, eine interessante Rede des Geschäftsträgers der Israel-Botschaft, Dr. Aba Gefen, zu hören, der sich eine Debatte anschloss, nach welcher Filme über den Aufbau des jüdischen Staates gezeigt wurden.

Für den 20. Mai kündigt Bet El einen Vortrag von Rabbii Theodore Friedman von der Gemeinde Beth El aus South Orange, New Jersey, Expräsident der „Rabbinical Assembly of America" und Gastprofessor des Lateinamerikanischen Seminars an, welcher im Gemeindehaus Sucre 3302 über das Thema „Die jüdische Haltung zum Oekumenischen Konzil" sprechen wird.

Einladung nach Israel

In der vergangenen Woche reiste der Minister für Erziehung und Justiz Argentiniens Dr. Carlos R. S. Alconada Aramburú, nach Israel, wo er auf Einladung der israelischen Regierung an verschiedenen Hochschulen Vorlesungen halten wird. Dem Gast wird auch vonseiten der Behörden Gelegenheit geboten sein, die wichtigsten Lehranstalten im Lande zu besuchen, damit er sich eingehend über die Unterrichts- und Erziehungsmethoden in Israel informieren kann.

Dr. Alconada Aramburú, der in Begleitung seiner Gattin reist, nahm auch an der Einweihung der „Museums-Stadt" in Jerusalem teil.

Jerusalem, Stadt der Museen

Wie die Israel-Botschaft mitteilt, fanden sich am 11. Mai in Jerusalem bekannte Persönlichkeiten darunter Minister verschiedener Länder und Vertreter der Kultur und Kunst von Weltruf in Jerusalem zusammen, um der Eröffnung der „Museums-Stadt" beizuwohnen, die nach einem Plan errichtet wurde, um in verschiedenen Gebäuden die einzelnen Museen des Landes zu beherbergen. Hier werden die wertvollen Kulturwerte des jüdischen Volkes aufbewahrt und ausgestellt, die von seiner tausendjährigen Geschichte Zeugnis ablegen.

Das staatliche Bezalel-Museum wurde im Jahre 1906 von Prof. Boris Schatz gegründet und hat nunmehr seinen alten Sitz verlassen, um in dem neuen Komplex Platz zu finden, der ferner folgende Sammlungen enthält: Das Archäologische Bronfman - Museum, den Tempel des Buches, in dem die Toten-Meer-Rollen aufbewahrt werden, und den Billy Rosen - Garten mit Skulpturen. Die Einweihung wurde mit einer Ausstellung über biblische Themen gefeiert, bei der Bilder von Chagall und Bildhauerwerke berühmter jüdischer Künstler gezeigt wurden.

Jüdischer Friedhof geschaendet

Herr Luis Lerner, Präsident des Centro Social Israelita Argentino mit Sitz in Concepción del Uruguay benachrichtigte den Justizminister von Entre Ríos, dass „unbekannte Täter Gräber und Denkmäler für die Märtyrer auf dem jüdischen Friedhof in Paraná schändeten und mit Farbe und beleidigenden Inschriften beschmierten". Er forderte eine strenge Untersuchung.

Justizminister Dr. Stubrin brachte der Institution in Beantwortung dieser Mitteilung die Solidarität der Provinzregierung zum Ausdruck und kündigte an, dass er Anweisungen erteilt hat, um die Attentäter zu suchen und ihrer Bestrafung zuzuführen.

Jugendbund „Ezra"

Mit grossem Erfolg veranstaltete diese religiöse Jugendgruppe im Sitz der Gemeinde „Achdus Israel" einen Schachabend. Herr Bernardo Wexler, der im Jahre 1960 argentinischer Meister war und diesen Abend organisiert hatte, gab seiner Befriedigung über das Intereses an dieser Veranstaltung Ausdruck, das ein zahlreich erschienenes Publikum bekundete.

Die Mitglieder des Snif Belgrano, die zu diesem Schachabend eingeladen hatten, halten schon seit Monaten die traditionellen ‚Mesibet Shabat" um 15 Uhr im 2. Stock des Gemeindehauses ab, bei denen eine ausgewählte Gruppe von Madrichim die Leitung der einzelnen Kwuzot übernommen hat.

Internationale Kongresse

Wie das staatliche israelische Touristenbüro bekanntgab, werden in Israel verschiedene internationale Kongresse stattfinden. Vom 13. bis 23. Juni wird unter den Auspizien der Internationalen Union für Geologie und Geophysik im Weizmann-Institut in Rechowot ein Internationales Symposium für Theorie, Geophysik und Elektronenhirne abgehalten, der sich ein zweiter Kongress über den Einfluss der Wissenschaft auf die moderne Heilkunde in der Schule für Medizin der Hebräischen Universität in Jerusalem anschliessen wird.

Für den Monat August ist ein Treffen der Boy Scouts angekündigt und im September soll ein Kongress über die durch Viren verursachte Entstehung karzinomatöser Geschwulste unter dem Patronat der Europäischen Gesellschaft für krebserregende Viren tagen.

Das Touristenbüro berichtete über verschiedene Kongresse, die im April in Israel abgehalten wurden. So in Jerusalem ein internationaler Philosophie-Kongress, sowie eine französisch-israelische Konferenz über Frauenheilkunde und Geburtshilfe In den ersten Maitagen fand der Kongress der israelischen Kriegsveteranen statt.

Mengele in Rio?

Rio de Janeiro: — Der Kriegsverbrecher Mengele soll in dem Viertel Leme von einer Ueberlebenden aus dem KZ Auschwitz gesehen worden sein. Dies berichtete die Zeitung "Diario Carioca" auf der ersten Seite unter dem Titel "Ich sah in Lemle das Ungeheuer Mengele"

Eine Frau, Herminia Neuhaus, erzählte, dass sie an einem Nachmittag im November vorigen Jahres auf dem Nachhauseweg einem Mann begegnete, in dem sie trotz des Bartes und des schütteren Haares das "Monster" Mengele erkannt habe. Sie erlitt einen nervösen Anfall und konnte gerade noch "Mörder" schreien, bevor sie in Ohnmacht fiel. Da Frau Neuhaus, die auf ihrem Arm die Nummer 7659 eingebrannt trägt, einen Anschlag auf ihr Leben fürchtete, zog sie es damals vor, nichts über die unerwartete Begegnung zu sagen.

Befehlsverweigerung

Düsseldorf. — Im Treblinka-Prozess bestätigten mehrere Zeugen, dass ihre Weigerung, an Erschiessungen von Juden teilzunehmen, keine nachteiligen Folgen für sie gehabt habe. Sein Kommandeur habe ihn sogar zu seiner Haltung beglückwünscht und seine Weigerung ausdrücklich gutgeheissen, berichtete der ehemalige Gendarmeriehauptmann Walter Entrich aus Neuhaus (Kreis Paderborn). Auch der Zeuge Herbert Hofman aus Waldkirchen im Breisgau betonte, sein Einheitsführer habe Verständnis dafür gehabt, dass er sich weigerte, auf wehrlose Menschen zu schiessen. (AWZ)

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
DEPARTAMENTOS — BUEROS — HAEUSER
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
NEUE ADRESSE: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel.: 76-7281 y 76-9088
Depósito: V. DEL PINO 2639 und V. DE LA PLAZA 1779

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

RIO y CIA
BALANCEADORES
Compra y Venta
DE
GARAGES Y ESTACIONES DE SERVICIO
Sanabria 2501 - T.E. 50-7780-9767

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste

Schabbos EMOR
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Samstagmorgen: 9 Uhr
Minchah: 17 Uhr 10
Ausgang: 17 Uhr 40

Kulturarbeit der Gemeinde:

Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, dass ihnen die Mai-Nummer des „Boletin Informativo" zugestellt wurde, das den ganauen Plan des Kultur-Programms für diesen Monat mit allen Einzelheiten, Themen, Daten und Zeitangaben enthält. Wir bitten auch an dieser Stelle, von allen Möglichkeiten der kulturellen Arbeit, die die Gemeinde ihren Mitgliedern und Freunden zu geben versucht, eifrig Gebrauch zu machen und alle Veranstaltungen zu besuchen, die Interesse und Zustimmung finden.

Regelmaessige Veranstaltungen:

Iwrith-Kurs: montags von 19.30 bis 20.15 Uhr, donnerstags von 19.30 bis 20.45 Uhr.

Schachgruppe: montags ab 20 Uhr.

Spielnachmittag: sonntags ab 14 Uhr.

Veranstaltungen:

VOM 14. BIS 21. MAI:

14. Mai: im Anschluss an den Freitagabendgottesdienst Kabbalat Schabat.

18. Mai: Veranstaltung der Frauengruppe im Gemeindehaus um 16 Uhr. Vortrag des Herrn Rabbiner Paul Hirsch über das Thema: „Die Frau im religiösen Leben Amerikas".

18. Mai: Um 21 Uhr: 2. Vortrag in der Reihe "El médico — tu amigo". Es spricht Dr. Oscar Bentivoglio.

CENTRA - Seminar für die 2. Generation:

Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde auf das Seminar hin, das von der CENTRA organisiert wurde und dessen genaues Programm an anderer Stelle in der „Jüdischen Wochenschau" veröffentlicht ist. Die einzelnen Vorträge finden in unserem Gemeindehaus statt und sollten von einer grossen Zahl von Zuhörern besucht werden, die sich vorher im Sekretariat unserer Gemeinde einschreiben möchten.

Veranstaltung der Frauengruppe:

Die Zusammenkunft unserer Frauengruppe findet in diesem Monat s.G.w. am Dienstag, den 18. Mai, um 16 Uhr in unserem Gemeindehaus statt; Herr Rabbiner Paul Hirsch wird über das Thema sprechen: „Die Frau im religiösen Leben Amerikas". Wir erwarten den zahlreichen Besuch unserer Mitglieder und Freunde zu dieser interessanten Veranstaltung.

Departamento Juvenil:

Servicio Religioso Juvenil: Viernes a las 19 horas.

Grupo de teatro: Primera reunión el próximo Domingo 16 de mayo a las 10 horas.

Defensa personal: todos los martes a las 19.30 horas.

Domingos sociales y deportivos: todos los domingos a partir de las 10 horas en el Círculo Weekend, Olivos, Alberdi 410.

Seminario de instructores: Lunes a las 19.15 horas.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienst: jeden Freitagabend um 20 Uhr.

FEIER DES JOM HAAZMAUTH:

Aus Anlass des Unabhängigkeitstages des Staates Israel veranstalten wir am Sonntag, den 16. Mai, um 16 Uhr 30 in unserem Gemeindehaus eine Feierstunde, bei welcher Gelegenheit Herr Dr. Carlos Vogel die Bedeutung des Tages würdigen wird. Im Anschluss an die Feier findet noch ein gemütliches Beisammensein statt zu dem unsere Mitglieder und Freunde noch bleiben möchten.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETEZEITEN
Schabbos EMAUR
Freitag, den 14. Mai:
Eingang: 16 Uhr 40
Samstag, den 15. Mai:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 40
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos EMAUR
Freitag, den 14. Mai:
Eingang: 16 Uhr 40
Samstag, den 15. Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro-Schiur: 15 Uhr 15
Raschi-Sichur: 16 Uhr 15
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 40
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 16 Uhr 50.
M'LAVEI-MALKOH-FEIER:
Wir wiesen nochmals auf die an diesem Schabbosabend um 20 Uhr 30 in unseren Räumen stattfindende M'lavei Malkoh-Feier hin, bei der wir unser aus Israel zu Besuch weilendes Gründungsmitglied Herrn Eugenio Villa begrüssen werden.
JUGENDMINJAN
Diesen Schabbos um 8 Uhr 30 findet wieder Jugendminjan statt.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT EMOR
14.—15. Mai:
Freitagnachmittag: Mincha 17 Uhr 10, anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, Barmitzwa David Hirschberg Kiddusch um 11 Uhr. Mincha 17 Uhr, Hawdala 17 Uhr 40.
GESPROCHENE ZEITUNG
Am Dienstag, den 18. Mai, um 20 Uhr 45 geben wir unsere erste Gesprochene Zeitung im Jahr 1965 heraus Es sprechen:
Werner Kroll: Weltkriese — Hart am Kriege vorbei.
Dr. Paul Schechter: Die Psychosomatischen Erkrankungen.
Dr. B. Z. Razin: Israel unter den Nationen.
Ing. J. Smilg zeigt und erläutert neue Bilder aus Europa und Asien.
Saaleröffnung 20 Uhr 15.
ASADO IM BET ISRAEL
Am 25. Mai treffen sich alle unsere Freunde um ca 11 Uhr 30 zum Asado, den gute Reden begleiten sollen. Einladungen bei unseren Vorstandsmitgliedern und im Büro. Wer in Freude und Würde diesen Tag begehen will, sei unter uns!
UNSER WINTERFEST AM 3. JULI
Notieren Sie bitte schon heute in Ihrem Kalender dieses Datum, an dem wir in allen Räumen des Gemeindehauses unser alljährliches Winterfest feiern werden. Der Raum ist leider begrenzt, darum werden die Karten bald knapp sein. Sichern Sie sich beizeiten Ihren Tisch.
JUGENDGRUPPE
Unsere Jugendgruppen für Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren haben ihre Tätigkeit unter Leitung unseres neuen Madrijs Joram Cohen aufgenommen. Wir bitten alle unsere Eltern, ihre Kinder jeden Sonnabend zu schicken.
JUGENDGRUPPE
Unsere Jugendgruppe veranstaltet am 12. Juni einen grossen Ball mit Orchester mit künstlerischen Einlagen. Nähere Einzelheiten in den nächsten Nachrichten
Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.
Gymnastik: Jeden Mittwoch von 21—22 Uhr. Jungens und Mädchen.
GRUPO JUVENIL
Nuestro grupo juvenil realizará el día 12 de junio próximo un gran baile con programa artístico. Más informaciones en breve.
Ping-Pong todos los lunes desde las 20.30 horas.
Gimnasia todos los miércoles. Mujeres de 21 a 22 hs. Varones de 21 a 22 horas.
DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Zusammenkunft jeden Donnerstag um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30 im Gemeindehaus.
DAMENGYMNASTIK
Die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski finden jeweils Montag vormittags von 9.30 bis 10.30 Uhr und Mittwoch abends von 20—21 Uhr im Gemeindehaus statt. Einzelheiten im Sekretariat.
VERMIETUNG UNSERER SAELE
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

Die Einheitskampagne teilt mit:

NEHMT EUCH EIN BEISPIEL!
In den ersten drei Wochen des Verlaufs der Aktion 1965 der Magbit (Einheitskampagne) sind Hunderte von Beisteuerungen eingelaufen, die fast alle weit über der Höhe des Vorjahres liegen, so dass wir bisher eine Steigerung von durchschnittlich 50 Prozent verzeichnen können.
Diese erfreuliche Erhöhung der Beisteuerungen, sowohl der kleineren wie mittleren und grossen Zahler berechtigt uns zu der Erwartung dass unser Comité auch in diesem Jahr beweisen kann dass die zentraleuropäischen Juden durch ihre Beisteuerung zur Einheitskampagne ihrer Solidarität mit ihren jüdischen Brüdern Ausdruck geben.
AKTIONS-COMITE
Auf unserer letzten Generalversammlung wurde bekanntlich die Bildung eines Aktions-Comités beschlossen, das in den nächsten Tagen seine erste Sitzung abhalten wird und zu der die betreffenden Herren persönlich eingeladen wurden. Dieses Aktions-Comité wird die Arbeit des Präsidiums dadurch unterstützen, dass es die einladen wird, zur Einheitskampagne beizusteuern, die es bisher abgelehnt oder Zeichnungen angeboten haben, die in keinem Verhältnis zu ihren wirtschaftlichen Möglichkeiten stehen.
EINHEITSKAMPAGNE IN MATADEROS
Am Montag, den 17., und Dienstag, den 18. Mai von 18 bis 19 Uhr 30 findet an der im Rundschreiben genannten Stelle die Tisch-Aktion statt.

OSFA Centro Europeo

WIZO HENRIETTE SZOLD
Es ist uns gelungen, das „Teatro del Buen Ayre" für die Sonnabend - Vorstellung vom 29. Mai um 20 Uhr zu verpflichten.
Diese talentierte Theatergruppe bringt den 3. Teil aus der Trilogie von A. Wesker, "Hablando de Jerusalén", dessen 2. Stück "Raíces" hier schon mit grossem Erfolg aufgeführt wurde, zur Uraufführung für Buenos Aires.
Es hat sich herausgestellt, dass das Interesse für unseren Theaterabend sehr gross ist. Wir bitten daher unsere Fruende, die noch keine Karten haben, sich mit uns in Verbindung zu setzen, um noch gute Plätze zu erhalten. 76-4111 und 701-7226.

CENTRA-Seminar — Zweite Generation

Am Dienstag, den 11. Mai, fand die Eröffnung des Centra-Seminars statt. Nach kurzen Begrüssungsworten von Herrn Heinz Braun sprach Professor Borislaw Lewin über das Thema „Historia dramática judía en el período colonial americano" Die Zuhörer folgten mit grossem Interesse dem lehrreichen Vortrag. Wir wünschen dem Seminar weiter guten Erfolg.

Am zweiten Abend, Mittwoch, den 26. Mai, um 21 Uhr, spricht Herr Mark Turkow über das Thema „Judíos en el mundo contemporáneo".

Frauengruppe „Tradición"

Diese Frauengruppe der Bene Berith teilt mit, dass am Montag, den 17. Mai, um 17 Uhr im Logenhaus, Juncal 2573, vom Freundschafts-Klub für Blinde ein Konzert des Kammerquartetts „Luis Braile" veranstaltet wird.

ACIBA
ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72.2725

KULTURKOMMISSION:
Eine zeitgeschichtliche Plauderei: Hintergründe der Gegenwart:
Ueber dieses anregende Thema wird Herr Dr. Walter Mieses am Mittwoch, den 26. Mai, um 21 Uhr sprechen. Der Vortrag wird dem besseren Vorständen einiger Zeitfragen dienen, die uns alle bewegen.
TENNIS:
Unser Turnier begann am Sonntag mit einer grossen Anzahl begeisterter Teilnehmer. Wir wollen hiermit darauf hinweisen, dass auch am Sonnabend Nachmittag, den 15. Mai, ab 13 Uhr Spiele ausgetragen werden. Wir erwarten Sie alle.
GYMNASTIK:
Unsere Damen treffen sich wie immer jeden Mittwoch um 20 Uhr zum Turnen, unter Leitung von Frau Edith Hammerschlag.
Ab 21 Uhr ist Gymnastik für Herren anschliessend spielen wir mit viel Eifer und grosser Begeisterung Volley-Ball, unter Leitung von Julio. Wir erwarten alle „älteren Herren". —
OEKONOMIE:
Unser Oekonom teilt mit, dass es wie früher jeden Sonntag von 12—14 Uhr ein reichhaltiges Mittagessen in

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
Cangallo 1479 1° 40-4900 — 40.9535

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47 - 9096-99
SONNTAGSKURSE
im Saal der Kehilla, Pasteur 633
AM SONNTAG, DEN 16. MAI, UM 18 UHR
Redner:
Prof. MEIER GRUENBAUM
Thema:
DER ERSTE JUEDISCHE KOENIG SAUL
(in Jiddisch)

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5725?

Lag BeOmer	Donnerstag, den 20. Mai
Erew Schawuot	Sonnabend, den 5. Juni
1. Tag Schawuot	Sonntag, den 6. Juni
2. Tag Schawuot	Montag, den 7. Juni
Fasten Schiwa-Assar beTamus (nidche)	Sonntag, den 18. Juli
Erew Tischa beAw (nidche)	Sonnabend, den 7. August
Tischa beAw (nidche)	Sonntag, den 8. August
Erew Rosch Haschana 5726	Sonntag, den 26. September

Centra - Seminar

"para la segunda generación"

PROGRAMA

2ª reunión, 26 de Mayo: Judíos en el Mundo Contemporáneo.
Conferenciante: Sr. Mark Turkow

3ª reunión, 8 de Junio: Kehilá y Vida Judía.
Conferenciante: Rabb. Dr. Natan Blum

4ª reunión, 22 de Junio: Psicología del Judaísmo Moderno.
Conferenciante: Prof. Dr. León Pérez

5ª reunión, 6 de Julio: Situación de la Colectividad Judía en la Argentina.
Conferenciante: Dr. Isaac Goldenberg, preidente de la D.A.I.A.

6ª reunión, 20 de Julio: El Judaísmo Centroeuropeo en sus nuevas Residencias.
Conferenciante: Sr. Rodolfo Hirschfeld.

7ª reunión, 3 de Agosto: Israel en el actual Quehaoer Judío.
Conferenciante: Ex Embajador Sr. Moshé Tow

8ª reunión, 17 de Agosto o 24 de Agosto: Israel, Enfoque Actual y su Gravitación en el Judaísmo Mundial.
Conferenciante: Prof. Jaime Brendal.

Alle Vortragsabende finden in den Räumen der NCI, Arcos 2319, statt und beginnen um 20 Uhr 30.

ANMELDUNGEN UND EINSCHREIBUNGEN

der Teilnehmer im Sekretariat der Centra, Vidal 3049, (Gemeindehaus des Culto Israelita de Belgrano) baldmöglichst erbeten. —

Nur feste Anmeldungen für das ganze Seminar möglich

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

bekannt guter Qualität im Heim gibt.

JUGEND:

Am Samstag, den 22., und Sonntag, den 23. Mai, findet ein Campamento unserer Jugendlichen im Alter von 12 bis 14 Jahren in Chascomus statt. Bedingungen zu erfragen unter: 72-2725.

EINHEITSKAMPAGNE:

Wir ersuchen unsere Mitglieder, ihrer Pflicht der Einheitkampagne gegenüber nachzukommen. Annahmestelle in unserem Sekretariat.

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft 1965

Nachdem auch der Sportplatz von All Boys (calle Jonte esq. Mercedes) gemietet werden konnte, beginnt nun am Sonntag, den 16. Mai, das diesjährige Tournier mit folgenden interessanten Spielen:

1. Sportplatz:

Defensores de Belgrano:

12 Uhr 30: SIJA — Bar Kochba

14 Uhr: D. Wolffsohn — CASA

15 Uhr 15: NCI — Macabi

2. Sportplatz:

Excursionistas:

13 Uhr: Bet El — Caja Popular.

14 Uhr 30: Bet Israel — AIA

3. Sportplatz: All Boys:

12 Uhr 30: Lamroth Hakol — ACIBA

14 Uhr: BAMI — Bet Am Lanús

15 Uhr C. Weizmann — Bialik.

Wir erwarten viele Zuschauer bei freiem Eintritt.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

YOM HAATZMAUT-FEIER

Vergangenen Sonnabend fand in unserem überfüllten Festsaal die diesjährige Yom Haazmaut-Feier bei festlicher Stimmung statt. Nachdem das Orchester die argentinische und israelische Nationalhymne gespielt hatte, begrüsste unser Präsident die Anwesenden und gab einen historischen Ueberblick von der Balfour-Deklaration bis zum heutigen Tag und über die Bedeutung Israels für die Juden in der Galut. Abschliessend wies er darauf hin, dass man den Yom Haazmaut nur dann mit reinem Gewissen feiern kann, wenn jeder seine Pflichten gegenüber der Magbit und den jüdischen Nationalfonds erfüllt.

Anschliessend sprach unser Generalsekretär Leo Smechov von der Bedeutung unserer Institution für die Erziehung der Jugend. Israelische Lieder wurden von Frl. Lewin vorgetragen, die von unserer Chawera Dora Reissman am Klavier begleitet wurde, und ernteten den gebührenden Beifall. Bis in die frühen Morgenstunden blieben noch alle bei den Klängen des Orchesters zum Tanz beisammen.

HEIM

Unser Heim ist Sonntag geöffnet. Die Bewirtung hat der Oekonom von der Quinta übernommen.

BAU

Rege Bautätigkeit herrscht im Heim und in Kürze wird der Sportplatz der Jugend übergeben werden.

SPORT:

Dienstag ab 21 Uhr Tisch-Tennistraining im Heim.

Sonnabend ab 15 Uhr Gymnastik.

FUSSBALL

Kommenden Sonntag beginnt das Fussballkampeonat der LIFA. Unsere Mannschaft spielt um 12 Uhr 30 gegen SIJA auf dem Sportplatz „Defensores de Belgrano". Wr erwarten alle Fussballanhänger.

Musik in Buenos Aires

ORQUESTA SINFONICA NACIONAL: 8. ZYKLUS

Das Nationale Symphonie-Orchester hat ein Abonnement für einen Zyklus von 8 Konzerten aufgelegt, die ab 17. Mai jeweils Montags um 21 Uhr 30 im Teatro Colón stattfinden. Das Eröffnungskonzert wird von Teodoro Fuchs dirigiert, welcher Haydn's „Schöpfung" zur Aufführung bringt. Die übrigen Konzerte finden ausser Fuchs noch Pedro I. Calderón, Jan Krenz und Andrzej Panufnik auf dem Dirigenpodium. Als Solisten wurden die Pianisten A. de Raco, Jacques Kelin, Hans Richter Haaser und Ronald Turini, der Violinist Ruggiero Ricci und Victor de Narké (Bass), Myrtha Garbarini (Sopran) und Sergio Tulian (Tenor) engagiert.

AMIGOS DE LA MUSICA

haben soeben für ihre 19. Saison ein Abonnement für 10 Konzert eröffnet, die zwischen dem 1. August und dem 29. September vonstatten gehen. Claudio Arrau wird die 5 Beethoven-Klavier-Konzerte mit dem Nationalen Symphonie-Orchester (Dirigent: Teodoro Fuchs) spielen, zum ersten Mal in Buenos Aires wird die Gruppe „Studio der frühen Musik" (mittelalterliche und Renaissance-Musik) zu hören sein, und als Solist und Dirigent wird Alberot Lysy im Eröffnungskonzert der „Academia Interamericana de Música de Cámara" wirken. Die „Amigos" geben ein 2. „Festival Juan Sebastian Bach de Buenos Aires" wieder unter der Leitung von Karl Richter, der als Solist ein Orgelkonzert und zwei Sonatenabende für Violine (Otto Büchner) und Cembalo (kompletter Zyklus) bieten wird. Weiterhin gibt er einen Kantatenabend (Nr. 70, 78 und 172) und ein Konzert mit der 3. Suite und den „Brandenburgischen" Nr. 2, 3 und 4 mit dem Orchester der Gesellschaft und Maurice André (Trompete), der auch im Gipfelpunkt der Festspiele, der h-moll-Messe, mitwirkt (Nationales Symphonie - Orchester Lagún Onak-Chor und Vokalisten John Van Kesteren, Myrtha Garbarini, Susana Naidich und Angel Mattiello).

Curt B. M. Weissstein

Jüdisches Theater aus Polen in Buenos Aires

Anfang Juni kommt das weltberühmte jiddische Theater „Ester Rachel Kaminski" aus Warschau zu einem Gastspiel mit einer Künstlergruppe von 25 der besten Interpreten des Jiddischen Theaters, u. a. Karl Latowitsch, Meier Mellman, Chewel Busgan, Ruth Kowelska, Meier Rudenski, Ruth Turkow - Kaminski, Mosche Schwedisch, Rebeka Schüler, Hendrik Grünberg, Helena Kaut, Jizchak Dogim, J. Pasmanek, Sofia Scheletzki, Josef Doletzki, Jizchak Gramm unter der Leitung der weltberühmten Künstlerin Ida Kaminski, der Tochter des Direktros Abraham Kaminski und Ester Kaminski, der „Mutter des Jiddischen Theaters".

Das Ensemble bringt aus Polen die Dekorationen, Kostüme und die gesamte Ausstattung für die fünf Aufführungen mit: „Die Träumer aus Kabzansk" von Mendele Mocher Sforim, „Serkele" von Schlomo Ettinger, „Mirele Efros" von Jakob Gordin, „Baruch von Amsterdam" von Dr. Chaim Slawes, und „Alle meine Söhne" von Arthur Miller.

Ida Kaminski setzt die schauspielerische Arbeit ihrer Eltern fort, jüdisches Theater in aller Welt, wo Juden wohnen, zu spielen.

Ruth Turkow - Kaminski, ist die Tochter des jiddisch-hebräischen Schauspielers Zygmunt Turkow und gehört zur dritten Generation der Schauspielerfamilie Kaminski. Das Staatliche Jiddische Theater aus Polen wird 25 Vorstellungen geben und jedes Stück fünf Mal aufführen.

Die Schauspieler sprechen ein für die deutschsprechenden Juden leicht verständliches Jiddisch, die hier die Möglichkeit haben werden, eines der besten jüdischen Theater der Welt zu sehen.

Nachrichten aus Israel

VERBESSERTER FLUGDIENST

El AL hat zur Verstärkung seiner Amerika-Dienste der Sommersaison eine Boeing 320-C gepachtet; mit dieser Maschine ist es möglich, im Non-stop-Flug 156 Passagiere von Israel nach New York zu bringen.

TELEFONE FUER BEDUINEN

Nahezu ein Drittel aller Mitglieder eines Beduinenstammes, der bei Kiriat Tivon sesshaft gemacht wurde, hat Anträge auf Installation eines Telefons gestellt: von diesen 55 Familien haben 50 bereits die Installationskosten vorausbezahlt.

NEUES GEFAENGNIS

Die Regierung beschloss unlängst, das neue Zentralgefängnis des Landes in Kiriat Gath zu errichten.

FUER DEN KKL

Der Jüdische Nationalfonds erhielt aus dem Nachlass eines nichtjüdischen Universitätsprofessors in San Francisco dessen gesamtes Vermögen von mehr als 800.000 Dollar. Nach dem Willen des Spenders soll dieser Betrag für Urbarmachung und Aufforstungszwecke in Israel und für die Jugendalija zur Finanzierung der Einwanderung von Jugendlichen nach Israel dienen.

SCHULBAUTEN

Die Jerusalemer Stadtverwaltung erhielt vom Finanzministerium eine Anleihe in Höhe von 500.000. IL für Schulbauzwecke; die Anleihe läuft über 22 Jahren und ist mit 5½ Prozent zu verzinsen.

AUTOS

Während in den Vereinigten Staaten auf drei Einwohner ein Auto kommt, in Zypern auf elf, gibt es in Israel ein Auto auf 17 Landeseinwohner.

EINWANDERER AUS SUEDAFRIKA

Vor kurzem traf eine organisierte Gruppe von 36 Einwanderern aus Südafrika im Alter von 17—25 Jahren, die erste ihrer Art seit vielen Jahren, in Israel ein. Fast alle ihre Mitglieder sind Mittelschul-Absolventen.

TEATRO COLON

Sábado 15 a las 21 hs.: 1ra. func. ab. sáb. "La Traviata", ópera de G. Verdi, c.: Moffo, Cossutta, Baquier. Dir. de orq.: Juan P. Martini .Dri. de coro: Tulio Boni. Reg.: Cec. Madanes. Orq. coro y cuerpo est. del Teatro Colón.

Domingo 16 a las 18 horas: f. extraord. "Ballets": "Suite en Blanc", "El Cisne Negro", "El Niño Brujo". Orq. Filarm. de Bs. Airs. Cuerpo est. de baile del T. Colón.

Lúnes 17 a las 21.30 horas: 1er. conc. de ab. a 8 de la Orq. Sinfn. J. Haydn: "La Creación", Dir Teod. Fuchs. Sol.: M. Garbarini, Sergio Tulian, V. de Narké. Coro de la Igl. Ev. Met. Centr. Dir R. Van Der Meulen.

Martes 18 a las 21 horas: 2a. func. Gran Ab.: "Diálogos de Carmelitas", ópera de Francis Poulenc, libro de Georges Bernanos, c: Duval, Guiot, Bouvier, Sarocca, Bertin, Baquier. Dir. de orq. Jean Fournet. Reg: Maurice Jacquemont. Esc. y vest.: Suzanne Lalique. Dir. de coro: Tulio Boni. Orq. y coro est. del T. Colón. — Nota: para ésta func. es obligat. traje de etiqueta p. damas y caballeros en plat. y palc.

Miércoles 19 a las 21 hos: func. extraord. "La Traviata", ópera de G. Verdi, con los mism. intérpr. del día 15.

Jueves 20 a las 21 horas: func. extraord. "Diálogos de Carmelitas", ópera de F. Poulenc, libro de G. Bernanos, con los mism. intérpr. del día 18.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUKOPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

TAFELENTHUELLUNG IM GEDAECHTNISWALD DER JUDEN DEUTSCHLANDS

Im Gedächtniswald der Juden Deutschlands, welcher mit bisher 30.000 Bäumen einen Teilabschnitt des grossen Märtyrerwaldes des Keren Kayemeth Leisrael im judäischen Bergland darstellt, fand jüngst eine Gedenkfeier statt, an der der Vorsitzende des Keren Kayemeth in der Bundesrepublik, Dr. H. L. Farnborough, und der Vize-Vorsitzende Dr. Adlerstein, sowie in Israel und in der Bundesrepublik ansässige Juden deutscher Herkunft teilnahmen.

Die Gäste sammelten sich zunächst an der Gedenkstätte im Märtyrerwald, wo das Jiskor-Gebet und das „El Malé Rachamim" gesprochen wurden. An der Stelle des Gedächtniswaldes, auf einer Bergspitze bei dem Ort Schoresch, wurde dann die Tafel des Waldes enthüllt und die Gäste schritten zur Pflanzung von Setzlingen.

Die Feier wurde von Herrn E. Reschef vom Hauptbüro des Keren Kayemeth geleitet.

Aus unserer Arbeit

BESTE BLAUE BUECHSEN IM MONAT APRIL:

Malka Alexandrowski, Esteban Blauhorn, Günther Blum, Dr. Harry Cohn, Marcos Cohn, Colegio „Tarbut" Confitería "Tam Tow", Igo Fligler, Wolf Fliger, Daddy Fisch, Eugenio Goldschmidt, Max Goldschmidt Gabriel Grossmann, Federico Grünwald, Pablo Grzymisch, Herberto Hecht, Walter Heymann, Celina Hönisch, Ana Jacobson, Lotte Jacobsohn, Walter Juda, Leo Kahn, Francisco Kolodzinski, Heriberto Kolodzinski, Norberto Korn, Siegfried Kranz, Alfredo Langesfeld, Hugo Leiser, Gustavo Leers, Erna Liquornik, Pablo Pels Isidoro Perell, Walter Philipps, Oton Platzer, Julio Rosenthal, Horst Spangenthal, Ludovico Stern, Sally Stiebel, Etta Streit, Rosel Stock, Binem Tugendreich, Ricardo Weiss, Ida Wetzler.

Wir danken allen unseren Freunden.

Unser Telegrammdienst:

Glückwunsch- sowie Trauertelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
68-7404 Sra. Ehrlich
64-2966 Sra Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat.
48-3695 Sekretariat

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 14. Mai — 12. Ijar
27. Tag im Omer
Sonnabend, den 15. Mai — 13. Ijar
Parschat EMOR 3. B. M. XXI 1 — XXIV 23
Haftara Yecheskel XLIV 15—31
28. Tag im Omer
Sonntag, den 16. Mai — 14. Ijar
29. Tag im Omer
Montag, den 17. Mai — 15. Ijar
30. Tag im Omer
Dienstag, den 18. Mai — 16. Ijar
31. Tag im Omer
Mittwoch, den 19. Mai — 17. Ijar
32. Tag im Omer
Donnerstag, den 20. Mai — 18. Ijar
LAG B'OMER — 33. Tag im Omer
Freitag, den 21. Mai — 19. Ijar
34. Tag im Omer
Sonnabend, den 22. Mai — 20. Ijar
Parschat BEHAR SINAI 3. B. M. XXV 1 — XXVI 2
Haftara Yermiahu XXXII 6—27
35. Tag im Omer

DIE EINHEITSKAMPAGNE 1965 APPELLIERT.....

AN IHR JUEDISCHES GEWISSEN,

AN IHR SOLIDARITAETSGEFUEHL,

AN IHRE GROSSZUEGIGKEIT,

AN IHR JUEDISCHES PFLICHTBEWUSSTSEIN

UND RUFT SIE AUF

zu einer gegenüber dem Vorjahre wesentlich erhöhten und sofortigen Beisteuerung!
zur Beisteuerung für ein heiliges Werk, das uns Allen zur Ehre gereicht:

ISRAEL

dessen Stärke und Sicherheit auch IHRE Sicherheit und Stärke ist!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 14 DE MAYO DE 1965 Nº 2116

Neo-Nazis treiben ihr Unwesen

Das bedrohliche Anwachsen des Rechtsradikalismus in der westdeutschen Bundesrepublik ist bereits häufig angeprangert worden, und die Welt verfolgt naturgemäss diese Entwicklung dort mit besonderem Missbehagen. Man musste erst kürzlich von der Gründung einer neuen "Nationaldemokratischen Partei" Kenntnis nehmen, in der der berüchtigte Ex-Nazi Adolf von Thadden eine prominente Rolle spielt. Diese Partei strebt danach, das Sammelbecken aller Unzufriedenen zu sein, und damit wieder ein Faktor in Bonn zu werden

Es wäre jedoch kurzsichtig und verfehlt anzunehmen, dass die Rechtsradikalen nur in Deutschland ihr Unwesen treiben. Gerade in den letzten Tagen trafen Meldungen aus anderen Ländern Europas ein, von den USA ganz zu schweigen, die bereits in Rockwell ihren "Führer" gefunden haben, der die dunkelsten Elemente um sich schart, sie mit der entsprechenden Uniform ausstattet und zu Aktionen gegen Juden und Neger einsetzt, ganz nach dem Vorbild der Rollkommandos von SA und SS.

Kann man sich damit beruhigen, dass die USA bereits soviel Exzentriker, Abenteurer und Psychopathen auf der politischen Bühne "verdaut" haben, dass auch Rockwell und sein Anhang vermutlich keinen erheblichen Einfluss gewinnen und a la longue keinen grossen Schaden anrichten werden, so erscheint doch die Situation in einigen westeuropäischen Ländern gefährlicher. Sei es die räumliche Nähe zu den neuen Zentren nationalsozialistischer Propaganda, wie z. B Malmoe in Schweden, oder, wie nicht anders zu erwarten, Nassers Kairo —, sei es, dass Europäer überhaupt "anfälliger" für den Nazi-Virus sind, — die Tatsache lässt sich nicht aus der Welt schaffen, dass politische Halbgebildete und Halbstarke sich zu Kreisen, Gruppen, Konventikeln und Parteien zusammenschliessen und offenbar auch über erhebliche geheime Geldquellen verfügen mit keinem anderen Ziel, als die Juden zu diffamieren und getreu dem Hitlerschen Vorbild eine Absonderungs- und schliesslich Vernichtungspolitik der jüdischen Bevölkerung der betreffenden Länder einzuleiten.

IN ENGLAND

Der Zwischenfall in dem ein jüdicher Taxichauffeur in London und die Frau des britischen Naziführers Collin Jordan verwickelt war, hat weit über England hinaus Aufsehen erregt. Dieser Taxichauffeur, der 42jährige Wolf Bussel, hatte der Frau die mit einem Hakenkreuz "verzierte" Kette vom Hals gerissen und war wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 3 Pfund sowie zu Schadensersatz in Höhe von einem Pfund Sterling verurteilt worden. Als sie ihn zu einer Taxifahrt mieten wollte, hatte er ihr zugerufen: "Scheren Sie sich weg, ich bin Jude, und Sie sind ein stinkendes Naziweib" Vor Gericht verteidigte sich Bussel damit, dass seine Nerven mit ihm durchgegangen seien, als Mrs. Jordan ihm zurief: "Wenn Sie wirklich Jude sind, was tun Sie dann ausserhalb des Ofens?"

Die Anhängerschaft der Jordans begnügt sich aber nicht mit dem Strafverfahren, sondern ging noch zu einer direkten Aktion über und steckte die Wohnung der Familie Bussel in einem londoner Vorort in Brand. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und nur die Eingangstür und ein Balkon beschädigt.

Die britischen Nazis, die heute nicht mehr mit der Mosley-Gruppe vor Beginn des Zweiten Weltkrieges zu vergleichen sind, streben ganz offen die Vertreibung der Juden aus England an. Sie vertreten einen eindeutig hitleristisch ausgerichteten Rassenstandpunkt und sind auf die Reinhaltung des „arischen Blutes" bedacht. Das ist ihre ganze Lehre. Er ist klar, dass sie bei dem englischen Volkscharakter an sich in Grossbritannien keine grossen Aussichten haben, aber in dem Masse, in dem sich die wirtschaftliche Lage breiter Bevölkerungsschichten verschlechtern könnte, würde auch dieses Gesindel Aussicht haben, mit Erfolg im Trüben zu fischen

FRANKREICH

Auch in Frankreich gibt es eine neo-nazistische Bewegung, so unwahrscheinlich dies anmutet in einem Land, das auf eine so ruhmvolle freiheitliche Tradition zurückblicken kann, vor allem aber in einem Land, das selbst die Nazibesetzung durchmachen musste und damit auch den Gestapoapparat zur Genüge kennengelernt hat. Für Frankreich ist es bezeichnend, dass sich die Bewegung vor allem aus Halbwüchsigen rekrutiert.

Vor kurzem wurden Hunderte von Hakenkreuzen an die Häuserwände in Calais und der umliegenden Dörfer geschmiert. Der Polizei ist es gelungen, einige der Täter zu verhaften, aber sie ist immer noch auf der Suche nach dem Oberhaupt dieser Bande, einem 27 Jahre alten Pariser mit Namen Jean-Claude Monnet, angeblich ein entfernter Verwandter des grossen Malers gleichen Namens. Diesem jungen Nazi Monnet unterstehen angeblich 12 „Sturmtrupps" und er selbst schreibt seine Version von „Mein Kampf", eine Geschichte von „Mohammed über Nietzsche zu Monnet" Dass die in Calais verhafteten Halbstarken Fernstecher von einem französischen Kriegsschiff sowie elektrische Ausrüstung aus Läden und ein Messer aus einem Pfadfinderzelt gestohlen haben, mag an sich noch als Lausbubenstreich mehr oder weniger entschuldigt werden. Dass sie gleichzeitig eine Liste mit den Namen aller in Calais lebenden Juden angelegt haben, erscheint bedenklich.

...UND HOLLAND

Auch in Holland haben sich Neo-Nazis zu organisieren begonnen. Einer der eifrigsten Verfechter des „germanischen Staatsideals" ist ein gewisser J. ter Haar der zur Zeit der deutschen Okkupation in der SS gedient hat. Schon vor dem Krieg, als die Nationalsozialisten in Holland zeitweise über 50.000 Mitglieder zählten und in den Provinziallandtagen acht Prozent der Sitze hatten, machte ter Haar von sich reden, blieb aber ein Anhänger der Niederländisch - Reformierten Kirche. Erst jetzt wurde er aller seiner kirchlichen Ehrenämter enthoben.

In Utrecht untersuchen die Justizbehörden das Treiben des ehemaligen holländischen SS-Offiziers Paul van Tienen, der unweit des früheren Hauptquartiers der niederländischen Nazis einen Buchhandel betreibt, nachdem er sich bis vor einigen Jahren in Den Haag mit dem Verkauf neonazistischer Literatur in den Niederlanden befasst hatte. Paul van Tienen hat insgeheim das antisemitische Buch „Adolf Hitler — Sein Kampf gegen die Minusseele" von W. von Asenbach in Umlauf gesetzt. Nach einer Information der internationalen Organisation der Widerstandskämpfer in Brüssel verbirgt sich hinter diesem Pseudonym der heute in Aegypten lebende frühere Adjutant von Dr. Josef Goebbels, von Leer. Amsterdamer Journalisten hatten den Utrechter Buchhändler in eine Falle gelockt und ihn danach „wegen Beleidigung einer Volksgruppe" angezeigt. Das neonazistische Buch enthält u. a. die Passage, es sei auffallend, dass viele Darstellungen des Satans einen Judenkopf zeigten.

In der niederländischen Oeffentlichkeit haben die Vorkommnisse einiges Unbehagen verursacht. Man erinnert sich selten daran, dass die nationalsozialistische Bewegung unter dem utrechter Ingenieur Mussert viele Jahre lang ein gefährlicher Faktor im politischen Leben Hollands gewesen ist. Die NSB hatte vor dreissig Jahren starken Aufschwung genommen. Nach einer Mitgliederkrise, die sich 1937 abzeichnete, brachte ihr der deutsche Einmarsch in die Niederlande über 20.000 Anhänger ein.

Ihre Spuren sind auch heute noch nicht ausgewischt. In der Oeffentlichkeit wagt der Rest der inzwischen alternden Nationalsozialisten nicht aufzutreten. Man trifft sich in geheimen Zirkeln. Auch zu deutschen Tarnorganisationen bestehen Verbindungen. Während des Krieges hatten sich neuntausend Holländer freiwillig zur SS-gemeldet. Sie wurden auf dem Balkan und in der Sowjetunion eingesetzt.

Euthanasie kein Mord

Hannover: — Gegen den 70 Jahre alten Professor Dr. Catel aus Kiel und mehrere andere Aerzte wird es kein Euthanasie-Verfahren mehr geben. Wie die Pressestelle des Landgerichts Hannover mitteilte, sind Dr. Catel und seine Mitbeschuldigten ausser Verfolgung gesetzt worden. Die Strafkammer sieht die Straftaten als verjährt an weil die Angeschuldigten nur des Totschlages, nicht aber des Mordes verdächtigt sind. (AWZ)

Goldmann und Erhard

Bonn. — Dr. Nachum Goldmann, Präsident der Konferenz für materielle jüdische Ansprüche gegen Deutschland, konferierte mit Bundeskanzler Ludwig Erhard und Finanzminister Rolf Dalgrün. Er bestand auf der Forderung, dass die Naziopfer„ die nicht vor Oktober 1953 aus den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang entkommen konnten, die gleichen Entschädigungen erhalten wie alle anderen Opfer der Naziverfolgungen.

Ein Zusatz zum Entschädigungsgesetz, das gegenwärtig dem Bundestag vorliegt, soll die Entschädigung auf jene Naziopfer ausdehnen, die ihre Ansprüche nicht vor dem 1. Oktober 1953 anmelden konnten. Die westdeutsche Regierung ist bereit, einen Sonderfonds von 175 Millionen Dollar bereitzustellen, um diesen Antragstellern zu helfen doch Dr. Goldmann fordert die volle Entschädigung für diese Gruppe. Nach Mitteilung des offiziellen westdeutschen Sprechers Günther von Hase haben die bonner Behörden Dr. Goldmann keine bindende Antwort erteilt. (ITA)

Politisches Gespraech in Paris

Paris. — In der vergangenen Woche weilte der Präsident Libanons Charles Helou als offizieller Gast des Präsidenten Charles de Gaulle in Paris. Helou, der vorher Nasser in Kairo einen Besuch abgestattet hatte, konferierte mit Frankreichs Präsidenten, dem Minister präsidenten Pompidou und Aussenminister Maurice Couve de Murville.

Helou und de Gaulle unterhielten sich über das palästinensische Problem, im besonderen sprachen sie über den Konflikt, der wegen der Jordanwasser zwischen Israel und den Arabern entstanden ist. Nachrichten aus Paris und Beirut ist zu entnehmen, dass Helou sich anscheinend mit der Absicht trug, de Gaulle um eine Vermittlung in dieser Frage zu ersuchen. Die pariser Zeitung „L'Aurore" behauptete sogar, Helou sei möglicherweise der Ueberbringer einer persönlichen Botschaft Nassers an de Gaulle gewesen.

Das tunesische Blatt „Jeune Afrique" ging sogar noch weiter und „enthüllte", dass de Gaulle schon einen „Vermittlungsplan" ausgearbeitet habe, der die finanzielle Teilnahme Frankreichs an einem „modernisierten" Johnston-Plan vorsieht. Aus französischen Quellen verlautete kein Kommentar zu dieser Meldung. (ITA)

AUS ALLER WELT

Ungesühnte Priestermorde

Frankfurt a. Main: — Auf die ungesühnten Priestermorde während der NS-Zeit hat der ehemalige stellvertretende amerikanische Hauptankläger bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen, Robert W. Kempner, den westberliner Generalstaatsanwalt aufmerksam gemacht. Kempner erklärte, dass im KZ Dachau über tausend katholische Priester "für immer unschädlich gemacht wurden." Als Täter kämen Beamte des Reichssicherheitshauptamtes sowie Denunzianten, frühere NS-Kreisleiter sowie politische Lagerführer, Wachmannschaften und Aerzte des Lagers in Betracht. Mindestens 94 katholische Priester aus Deutschland, 9 aus Belgien, 10 aus Frankreich, 17 aus Holland, 24 aus der Tschechoslowakei und 868 aus Polen seien in Dachau durch schwerste körperliche Strapazen, Misshandlungen, medizinische Experimente und Verweigerung ärztlicher Behandlung bei Krankheit umgebracht worden.

Aehnliche Mordmethoden seien auch gegen verhaftete Geistliche in den KZ-Lagern Buchenwald, Bergen-Belsen, Mauthausen, Stutthof, Gross-Rosen und Auschwitz angewandt worden, ohne dass die Täter bisher ermittelt seien.

Keine „Uebermenschen"

Bonn: — Als "schreckliches Missverständnis" bezeichnete der deutsche Bundestagspräsident Dr. Eugen Gerstenmaier die Auffassung dass die Widerstandskämpfer gegen das nationalsozialistische Regime eine Art Uebermenschen gewesen seien. Bei einer Gedenkfeier in Lampertheim für den 1945 in Berlin-Pötzensee hingerichteten Jesuitenpater Alfred Delp betonte Gerstenmaier, es sei eine Ausrede, wenn gesagt werde, man müsse zum Uebermenschen geboren sein, um Sittlichkeit, Recht und Freiheit verteidigen zu können. Die Mitglieder des Kreisauer Kreises zu denen auch Gerstenmaier gehörte, seien davon überzeugt gewesen, dass Widerstand gegen das NS-Regime notwendig und sittlich geboten sei. "Uns ging es darum wieder Mensch sein zu dürfen und den Morden an den Fronten und in den Konzentrationslagern ein Ende zu setzen", betonte der Bundestagspräsident. (AWZ)

Israel Bar Jehuda gestorben

Jerusalem. — Israel Bar Jehuda, Minister für Transport und Verkehrswesen und seit 1949 Abgeordneter der Knesset starb nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren. Er war einer der Gründer der Achdut Awoda. Der Verstorbene war gebürtiger Russe und kam 1926 nach Palästina, wo er sich an leitender Stelle in der Histadrut und in der Hagana betätigte. Von 1955—1959 war er Innenminister, und seit 1962 bekleidete er sein letztes Amt. (ITA)

Jüdische Konferenz in Belgrad

Belgrad: — Die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Föderation jugoslawischer jüdischer Gemeinden und der Regierung des Landes wurde in den Resolutionen der Delegierten zu der Konferenz dieser Föderation lobend hervorgehoben.

Die Konferenz war zusammengetreten, um Berichte über die in den letzten fünf Jahren erzielten Fortschritte und die Arbeit der Föderation anzuhören, sowie neue Leiter zu wählen. Der Eröffnungssitzung wohnten Charles J. Jordan, der europäische Direktor des Joint Distribution Committee, und Dr. Gerhard Riegner vom Jüdischen Weltkongress bei.

Die Delegierten wählten Dr. Lawoslaw Kadelberg zum Präsidenten als Nachfolger von Prof. Albert Wajs, der vor einem Jahr gestorben ist.

Ueber die Zusammenarbeit mit den jugoslawischen Behörden besagt die betreffende Resolution, dass diese sich dank der von der Verfassung Jugoslawiens gewährleisteten Gleichheit aller Bürger weiter zufriedenstellend entwickelt. Die Resolution über die Kooperation mit ausländischen Organisationen nennt den Jüdischen Weltkongress, den Joint, die ständige Konferenz europäischer jüdischer Gemeinden und Dienste, sowie die Verbände von Juden aus Jugoslawien in Israel, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern.

Andere Resolutionen betreffen Jugendbünde, kulturelle Institutionen und die mit diesen Aktivitäten verbundenen finanziellen Probleme angesichts der Einstellung von Zuwendungen aus der Claims Conference, der Verminderung der Subsidien des Joint und der Schaffung einer Gedenkstiftung für jüdische Kultur.

Im Zusammenhang mit der ersten Jahrzeit nach Prof. Wajs wurle den Teilnehmern an der Konferenz bekannt gegeben, dass die Föderation und die im Ausland lebenden Juden aus Jugoslawien zu seiner Erinnerung einen Wald in Israel gepflanzt haben. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205